

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 47 (1938)
Heft: 50

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Nº 50

BASEL, 15. Dez. 1938

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

Nº 50

BALE, 15 déc. 1938

INSERATE. Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechend Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 1.80., halbjährlich Fr. 8.50., vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Erscheint jeden Donnerstag

Siebenundvierzigster Jahrgang
Quarante-septième année

Paraît tous les jeudis

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A. G., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

Wer intrigiert?

Das Reichsorgan für den deutschen Fremdenverkehr scheint auf unser Land nicht besonders gut eingestellt zu sein. Über die gelegentlichen kleinen Unfreundlichkeiten konnte man allerdings ohne weiteres hinweg zur Tagesordnung gehen. Sehr viel schwerwiegender ist aber der in einer letzten Nummer erhobene Vorwurf einer „getarnten Hetze“ in der Schweiz, die zum Reiseboykott gegen Deutschland und Italien auffordere. In einem eigentlichen „Intrigenspiel“ werde im zwischenstaatlichen Reiseverkehr auf ein Zusammenhalten der demokratischen Länder hingewirkt und im In- und Ausland die mehr oder weniger versteckte Forderung der Abkehr von den Diktaturstaaten Italien und Deutschland vertreten. Die Epistel des amtlichen Organs für den Fremdenverkehr schliesst dann mit einer recht deutlichen Drohung an die „Hetzer in der Schweiz“, dass die Schweiz mehr auf den deutschen, als Grossdeutschland auf den schweizerischen Fremdenverkehr angewiesen sei!

Zunächst eine prinzipielle Feststellung: Offizielle Organe, sowie die am Fremdenverkehr nächstinteressierten Verbände betreiben keinerlei Aussenpolitik und stehen jeder Hetze gegen irgend eine Nachbarnation fern. Wenn in Fremdenverkehrskreisen eine engere Fühlungnahme zwischen den Ländern mit Freizügigkeit im Reisen propagiert wird, so ist dies nur die logische Reaktion auf die zunehmenden Reiseerschwerungen, wie sie Deutschland und Italien systematisch eingeführt haben und die zeitweise einer Ausreiseperrre gleichkommen. Der Reiseverkehr steht im Zeichen der Gegenseitigkeit und es wird keinem Staat auf die Dauer gelingen, den Batzen und die Wurst einstecken zu können, d. h. seinen Bürgern die Auslandsreise zu erschweren oder durch allerlei Massnahmen zu vermeiden, andererseits aber einen Massenbesuch aus den selbst gemiedenen Ländern zu erleben. Nichts ist natürlicher, als dass sich jene Länder besser zusammenfinden, die dem gleichen Prinzip der Reisefreiheit huldigen; denn auch der Verkehr pulsiert dort besser, wo keine Schranken aufgerichtet sind, keine Hemmungen ihn aufhalten.

Diese Entwicklung ist nicht durch ein politisches Glaubensbekenntnis hervorgerufen worden; sie verdient noch viel weniger den Anwurf, eine Boykottbewegung zu sein. Im übrigen ist auch die Ansicht, die ein Einzelner da oder dort äussern mag, noch kein Beweis dafür, dass dies nun die alleingeltende

Auffassung sei. Soweit ist unsere geistige Ausrichtung noch lange nicht gediehen. Man muss sich andernorts sehr vor Verallgemeinerungen hüten, umsoher, als jedermann bei uns noch ungeschmälert von dem Recht Gebrauch machen darf, seiner persönlichen Meinung Ausdruck zu geben. Dass solche vereinzelte Meinungsäusserungen allzuleicht aufgebauscht und ihnen öffizioser oder gar offizieller Charakter verliehen wird, dafür liefert der erwähnte Artikel im deutschen „Fremdenverkehr“ den schlagenden Beweis.

Vor wenigen Wochen regte ein Leser der Hotel-Revue in einer kurzen Zuschrift, die in der für Mitteilungen aus dem Leserkreis offenen Spalte veröffentlicht wurde, die Schaffung eines Ferienabzeichens an, das einheimischen Gästen abgegeben werden könnte, die ihren Urlaub in der Heimat verbringen. Diese Anregung fiel übrigens nicht auf fruchtbaren Boden, da sie nur ganz vereinzelt von Mitgliedern unseres Vereins auf dem Korrespondenzwege aufgegriffen und zudem noch negativ beschieden wurde. Dagegen haben deutsche Argusaugen diese Notiz entdeckt, sie weiter kolportiert und so umgeformt, bis das Reichsorgan von einer „von schweizerischen Fremdenverkehrskreisen ergangenen Anregung“ berichten konnte und diese als einen Beweis für die in verstärkter Masse unternommenen Anstrengungen, die Schweiz von Auslandsreisen abzuhalten, zitiert!

Die bei uns sich immer stärker abzeichnende Bewegung nach einer Regelung des Reiseverkehrs hat mit einem Reiseboykott nicht das geringste zu tun. Wenn in diesem Zusammenhang die Schweizerreisen nach Deutschland und Italien im Vordergrund der Diskussion stehen, so sind hierfür ausschliesslich wirtschaftliche und keinerlei politische Überlegungen und Argumente massgebend. Die Tatsache lässt sich eben nicht aus der Welt schaffen, dass ausgerechnet die beiden autoritären Staaten ihren Ausreiseverkehr nicht nur geregelt, sondern weitgehend eingeschränkt haben, während alle übrigen für uns in Betracht fallenden Gänsternationen, die zufälligerweise mit den demokratischen Staaten identisch sind, gleich wie wir, volle Freizügigkeit im Reiseverkehr wahren. Unter dem Regime der Reiseverkehrsabkommen ist der Besuch aus Italien und Deutschland immer mehr dezimiert worden und die kurze, aber umso bewegtere Geschichte des Fremdenverkehrs seit der von Deutschland eingeführten Devisenbewirtschaftung ist ein einziger Leidensweg für den schweizerischen Partner.

Wir empfehlen der Redaktion des „Fremdenverkehr“ das eingehende Studium der von Dr. P. Frei veröffentlichten Broschüre*), der wir zur schlaglichtartigen Beleuchtung der Verhältnisse nur die folgenden Zahlen entnehmen:

Während der Anteil der deutschen Gäste am gesamten schweizerischen Fremdenverkehr in der Vorkriegsperiode etwa 30 Prozent ausmachte, ging er nach Einführung der Devisenbeschränkung stetig zurück und betrug im Jahre 1936 noch 11,5 Prozent! Unser Ertrag aus dem deutschen Gästebesch befie sich anno 1929 nach fachmännischen Schätzungen auf etwa 195 Millionen Franken, 1936 waren es knapp 36 Millionen! Die schweizerischen Einnahmen aus dem deutschen Fremdenverkehr deckten 1929 noch 56 Prozent des sich auf 349,6 Millionen beziffernden Passivsalvos der Handelsbilanz, 1936 wurden nurmehr 25 Prozent des Salvos gedeckt, obwohl der Passivüberschuss auf 142,7 Millionen zurückgegangen war. Das Kontingent der deutschen Besucher, das früher stets am grössten war, ist seither von den inländischen Gästen, sowie denen aus Grossbritannien und Frankreich überfittelt worden; es macht zudem allen Anschein, dass auch Holland in die Spitzengruppe aufrückt und Deutschland auf einen hinteren Platz verweist.

Trotz dieser bedauerlichen Entwicklung war es dem Schweizer bisher freigestellt, sein Auslandsziel bei Ferienreisen nach Belieben zu wählen. Aus dieser Freizügigkeit ergab sich nun die wirtschaftlich ungesunde Erscheinung, dass für unser kleines Land in seinem Verkehr mit den autoritären Staaten zu den Passiven aus der Handelsbilanz auch noch solche aus dem Reiseverkehr dazukamen. So stand z. B. 1936 unseren 36 Millionen Franken Einnahmen aus dem deutschen Besuch ein schweizerischer Verbrauch von 38 Millionen Mark für Reisezecke gegenüber. Die Abrechnung mit Italien ist sogar noch viel unerfreulicher. Wenn die Schweiz aber, drastisch gesprochen, nicht Bankrott machen will, dann muss sie aus dem Fremdenverkehr einen Aktivüberschuss herauswirtschaften können, um die passive Handelsbilanz wenigstens teilweise abzutragen.

Es handelt sich daher um eine Frage der wirtschaftlichen Selbsterhaltung, keinesfalls um eine politische Überlegung, wenn den Schweizern empfohlen wird, im Reiseverkehr Gegenrecht zu halten, und mehr als bisher jenen Nationen einen Gegenbesuch abzustatten, die mit ihren ständig wachsenden Besucherzahlen zu den Hauptstützen unseres Fremdenverkehrs geworden sind. Wenn man bei uns sogar das Prinzip der Freizügigkeit im Reiseverkehr aufgäbe und diesen nach deutschem Muster kontin-

* Dr. Paul Frei: Der Fremdenverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz, München 1938.

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: **Parlamentarische Chronik** — Neuorganisationsrat. Seite 3: **Hotelanweisungen** — Schweizer Umschau — **Auslandschronik** — **Marktmeldungen**. Seite 4: **Gastgewerbliche Verkaufstechnik**. Seite 5: **Der Service von Kleingetränken**. Seite 6: **Aus den Sektionen**. Seite 7: **Aus den Verbänden** — **Personalrubrik** — **Kleine Chronik**.

Mitgliederbewegung — Mouvement des membres

Neuanmeldungen.	Betten
Demandes d'admission.	Lits
Société Immobilière de l'Hôtel des Salines, Bex-les-Bains	120
Frl. Frieda Liggenscher, Pension Rivabella, Brissago	16
M. Charles Hencho, Hôtel-Pension Victoria, Château d'Oex	25
Hr. Ernst Schmid, Hotel National, Grindelwald	30
Hr. Christian Heinrich, jun., Hotel Engadinerhof, Pontresina	135
Frl. H. Steinberg & E. Baumgartner, Hotel Alpenblick, Wengen	25

gentieren wollte, so würden wir ja nur als gelehrixe Schüler in die Fussstapfen der grossen Meister der Autarkie treten! Im übrigen mutet die Aufregung, in die sich der „Fremdenverkehr“ hineinschreibt, recht sonderbar an, wenn andererseits aus authentischer Quelle, nämlich von der japanischen Agentur „Domei“, die Nachricht in die Welt hinausposaunt wird, die Landesleitung des japanischen Tourismus werde demnächst ein Abkommen mit den Fremdenverkehrsorganisationen Deutschlands und Italiens treffen, um die Beziehungen zwischen diesen drei Nationen zu festigen und zu fördern! Wenn schon diese drei Staaten das Recht für touristische Sonderabkommen für sich in Anspruch nehmen, dann darf doch gewiss auch in anderen Ländern von einer besseren Fühlungnahme die Rede sein. Man bleibe also auf dem Boden der Wirklichkeit, betrachte die Dinge durch die nüchterne Brille der wirtschaftlichen Gegebenheiten und lasse sich den Blick nicht durch politisch angehauchte Gläser trüben.

Das ungarisch-schweizerische Reiseabkommen

Wie wir in der letzten Ausgabe berichteten, ist Ende November eine neue, für das Jahr 1939 geltende Reiseverkehrsregelung zwischen Ungarn und der Schweiz zustande

Die Ski-Kanone

Von Fridolin

Unter den wenigen Sportarten, die ich für meine schlanke Linie noch nicht versucht hatte, ruhte bis vor kurzem das Skilaufen. Na also denn, sagte ich mir eines Tages. Es ist ja nachgerade beschämend, an dieser welterschütternden Betätigung auch gar nicht teilzuhaben. Wer überhaupt noch etwas auf sich hält, zwei ganze Beine hat und den Kalk noch nicht in den Arterien rasselnd hört, muss einfach skilaufen. So oder so. Schliesslich auch nur so, oder wenigstens: „So, so.“

Begreiflicherweise schämte ich mich, irgendeinen Freund, oder gar eine Freundin, um Rat zu fragen. Selbst ist der Mann. Es wird schon gehen. Ich hatte mir einen ganz gerissenen Plan ausgedacht und schritt nun allsogleich zu seiner Ausführung. Ich kaufte mir nämlich jeden Ausrüstungsgegenstand in einem andern Geschäft, damit nicht gleich der Herr Verkäufer sich jubelnd auf den Anfänger stürze. Zuerst kaufte ich mir nicht etwa die Bretter, sondern ein geräumiges „Luncheon-bag“, zu deutsch Futersack. Jede Arme ist so stark wie ihr Nachschub, überlegte ich. Dann folgten warme Unterhosen und Leibchen. In einem andern Laden erstand ich Handschuhe und Socken. Geradezu verwirrend ist die Auswahl da. Der Gedanke, man werde mir bei diesem Sport wohl sehr auf die Füsse sehen, eher als auf die Finger, liess mich besonders sorgsam wählen.

Dann kamen die Schuhe, die man gleich mit drei Paar Socken anprobierete. Sonderbar ist das Gefühl, wenn man zum erstenmal mit diesen Klötzen zu gehen versucht! Wie grosse Blocher schieben sich die völlig fremden Extremitäten durchs Lokal. Und dann stellt man sich auf jenen fröhlichen Apparat und blickt in die Tiefe, um seine eigenen, knöchernen Zehen wie in einem geisterhaft grünen See herumklimpern zu sehen. Der Schuh scheint zu passen — und das Elend fängt erst später an, wenn er dort, wo das schlüpfrige, fettige Lederriemchen (lies Schuhnestel) geknotet wird, so gemein einschneidet, wenn man in die Knie zu gehen versucht.

Dann folgt die Hose und die Windjacke. Letzter Schrei natürlich. Gut aussehen ist halb Skigelaufen. Dann kaufe ich mir Stöcke. Auch das wird verstanden sein. Für den Spottpreis von drei Paaren habe ich mir eines erstanden. Die beiden anderen Paare habe ich beim „Anprobieren“ zerbrochen. Der Verkäufer war aber sonst sehr freundlich und ich kaufte deshalb noch sechserlei Sorten Wachs, Felle und ein raffiniertes System von Triegriemen, die es gestatten, die Ski wie ein Gewehr zu tragen. Das würde bestimmt Furor machen, meinte er.

Der Skikauf ging dann im letzten Geschäft vor sich, und war — entgegen meinen Erwartungen — recht prosaisch. Was ich bisher über Holz wusste, das haben diese Leute längst vergessen. Da hat also tatsächlich jedes Land seine eigenen Eschen und — ach, ich will nicht davon reden. Ich glaube bald, es gibt mehr Holzarten

als Bäume auf der Welt. Dramatisch wurde es erst bei den Bindungen. Ich hatte zuletzt vier Verkäufer um mich. Chirurgen können hier lernen, wie man sich um das Wohl und Wehe der Knöchel seiner Mitmenschen sorgen soll. Bis ich sie das erste Mal allein, mit den neuen Schuhen an den Füssen, anschauen musste, war ich wirklich überzeugt, das Gerissenste an Bindungen zu besitzen, was bis zur Stunde je auf den Markt gekommen. Und Kanten hatte ich an meinen Brettern! Meine Herren! Ich hätte mich rasieren können damit.

Und nun denken Sie gewiss, ich sei am ersten Sonntag losgezogen? Keine Idee. Ich walzte zur nächsten Buchhandlung und neuste mit Kennern in den Neuerscheinungen über den Skilauf herum. Ich hatte noch nie so ein Buch in der Hand gehabt, und nach dem, was ich mit dem Herrn Buchhändler murmelte, muss mich der entweder für den Birger Ruud in Person oder für einen kompletten Trottel gehalten haben. Schliesslich hob ich mich von ihnen, den kompletten Skilauf unter den Arm geklemmt, und ströbte den heimischen Penaten zu, das Buch mit heissem Bemühen zu studieren.

Alles wurde zu Hause gründlich geübt. Der Schneeflug ging ganz nett, obwohl nicht die entsprechende Fussstellung wenig elegant dünkte; das Wenden war eine heitere Sache. Man stand meist herum und stellte seine Untertanen auseinander, als wäre man Charlie Chaplin. Stemmboegen waren schon wesentlich komplizierter, aber auch das ging nun schon ganz leidlich. Das Linoleum war

zwar etwas unansehnlich geworden dabei, so auffällig zerfurcht. Aber auch die Schwünge wollten durchgeackert sein und ich kam auf den glänzenden Gedanken, solche vorerst im Bett stehend zu erproben. Zwei Bettfedern sind allerdings dabei den Ruhestand getreten. Sie sprangen mit hellem Klang. Tant pis. Die Idee mit dem Bett war mir nämlich gekommen, als ich den Christiania auf dem Bettvorleger versuchte. Wie zu erwarten, war er, weil nicht „ortstfest“, weggerutscht und ich teilweise mit, bis mein Kopf im Zusammenprall mit dem Nachtkästchen der Rutschpartie ein dröhnendes Ende erlebte.

Und dann kam der gefürchtete Sonntag, an dem ich in aller Herrgottsfrühe schon im Regen zum Bahnhof trampelte. Kaum ein Mensch war auf der Strasse, und das war mein Glück. Ich glaube, es wird nie jemand herausfinden, wer jene Lampe dort an der Ecke heruntergeschlug, ehe ich lernte, wie man seine Bretter in der Stadt tragen muss, um solch klirrende Zwischenfälle zu vermeiden.

Im Schnee angekommen, beschloss ich, zuerst einmal eine stärkere Zigarette zu rauchen und zu warten, bis sich der grosse Haufen ein wenig verzogen hätte. Es gab aber allem Anschein nach eine ganze Anzahl solcher Warten. Penibel, aber nicht zu ändern. Ich popelte also lange und umständlich an meinen neuerworbenen Schneekrücken herum und fiel von einem Staunen ins andere. Tiefsinnige Betrachtungen über die Beziehungen zwischen Theorie und Praxis stellte ich an, und als es schliesslich so weit war, rutschte

gekommen. Es handelt sich um ein Rahmenabkommen, zu welchem die näheren Durchführungsbestimmungen noch vereinbart werden müssen.

Die Aussichten für eine den schweizerischen Interessen gerecht werdende Regelung und die Berücksichtigung der vom Fremdenverkehrsverband postulierten Begehren waren zu Beginn der Verhandlungen nicht sehr ermutigend. Es gelang dann aber doch noch, eine erfreuliche Verbesserung der Verhandlungsergebnisse zu erzielen. Es besteht begründete Aussicht, dass die Ungarische Nationalbank bei Bedarf zusätzliche Beträge zu der für das kommende Jahr vereinbarten Minimalquote bewilligen wird, sofern solche angefordert werden. Auch darf mit einer wohlwollenden Behandlung von Kreditgesuchen ungarischer Besucher der schweizerischen Landesausstellung gerechnet werden. Die Verhandlungen über die Durchführungsbestimmungen sollen im Laufe des Monats Januar 1939 in Budapest stattfinden. Voraussichtlich wird der schweizerischen Delegation auch ein Vertreter des schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes beigegeben.

Parlamentarische Chronik

Die Beteiligung der Schweiz an der Weltausstellung New York 1939

Bern, 10. Dezember 1938.

Nachdem der Ständerat schon in der November-session der eidgenössischen Räte um seine Zustimmung zur bundesrätlichen Botschaft vom 11. Oktober 1938 erteilt hatte, hat nunmehr auch die Volksvertretung den Kredit von anderthalb Millionen Franken für die Beteiligung der Schweiz an der New Yorker Weltausstellung von 1939 bewilligt. Nationalrat Oeri als Berichterstatter konnte dem Rate im Namen der einstimmigen Kommission Eintreten auf die Vorlage und Zustimmung zu ihrem materiellen Inhalt empfehlen. Die Vereinigten Staaten sind einer unserer besten Kunden; der für uns günstige Handelsvertrag von 1936 hat unsere dortige Position noch erheblich verbessert. In der Tat ist unser Export nach den Staaten von den 47,5 Millionen Franken des Jahres 1932 im Jahre 1937 auf volle 112,3 Millionen Franken gestiegen, woran die Uhrenindustrie allein mit nicht weniger als fünfzig Millionen beteiligt ist. Die nationalrätliche Kommission gab den eigentlichen Ausstellungspläne eine Reihe guter Ratschläge mit auf den Weg. So sprach sie u. a. den Wunsch aus, dass das Schweizer Gastwirtschaftsgewerbe in New York nicht nur durch Spezialitäten einer einzigen Landesgattung vertreten sein möge, wie es anderswo schon vorgekommen zu sein scheint.

Die Kommission konnte ihre Bedenken gut überbrücken im Bewusstsein, dass die Schweiz in Generalkonsul Dr. Nef in New York einen ausstellungskommissar gefunden hat, dem die Schweiz und die Aussteller ihr volles Vertrauen entgegenbringen dürfen. Im übrigen leistet für das Gelingen unserer Ausstellung auch der Umstand Gewähr, dass die Aufsichtskommission der Zentrale für Handelsförderung in Zürich als schweizerische Ausstellungscommission für New York amtiert. So kann sich denn nun das Land mit einem Bundesbeitrag von 1,5 bzw. 1,7 Millionen Franken für die Vorbereitungen der Weltausstellung in New York rüsten, von dem sich auch der schweizerische Fremdenverkehr und vor allem unsere Hotellerie wohltätige Wirkungen auf den Besuch aus Amerika verspricht.

Aber die Schweiz wird sich spüren müssen. Die New Yorker Ausstellung öffnet ihre Pforten Ende April 1939, also in schwach fünf Monaten. Nun beginnen freilich die Vorbereitungen der Schweizer Aussteller nicht erst heute; bis vor wenigen Tagen aber war zum mindesten formell über die natürlich entscheidende Beteiligung des Bundes an den Kosten der Beschickung keine Gewissheit vorhanden, und dieser betrübliche Umstand erforderte nun doch bei aller Freude über das endliche Gelingen des Bundesbeschlusses einige Betrachtungen.

In seiner Botschaft vom 31. Oktober 1938 schreibt der Bundesrat: „Zweck dieser Ausstellung ist die Feier des hundertfünfzigsten Jahrestages der Einsetzung der ersten Regierung der Vereinigten Staaten und der Amtseinführung des ersten Präsidenten, George Washington, als Präsident in New York, der ersten Hauptstadt der Union. So als wie die Vereinigten Staaten schon seit dem ersten Fremdenverkehr, die unser Land mit der grossen Schwesterrepublik verbinden. Schon wiederholt hat sich dieses

ich los, bemerkte als sehr störend, dass unbedingt ein Ski länger sein musste als der andere und dass ich demnach hereingelegt worden sei mit meiner feuerländischen Edel-Esche. Aber da lag ich schon im Schnee und hatte andere Sorgen. Beim Lernen zu Hause hatte ich nämlich aus einem Gefühl falscher Sicherheit das Kapitel „Wieder-aufstehen“ verächtlich überschlagen, was sich nun rächte.

Als ich endlich wieder hoch war und meine Ski wieder angehängelt hatte, ging ich sehr behutsam vor. Ich stieg eifrig — wegen der Abfahrt. Aber als ich zurückblickte, fand ich plötzlich, ich sei nun gewiss hoch genug gestiegen. Ich wendete mit geradezu mütterlicher Sorgfalt, aber da erschreckte mich jemand, ein flitzender Schatten, der stehend an mir vorbei pfeifte, zu Tal. War dieses Tempo gewollt oder nur ein unglücklicher Zufall?

Es musste Zufall gewesen sein, denn im nächsten Augenblick unternahm ich selber, gänzlich unvorbereitet und ungewollt, meine erste Abfahrt, die mir rasend schnell vorkam. Sie endete damit, dass ich in einer mitternächtigen Tanne landete. Ich klammerte mich instinktiv und mit nachwandlerischer Sicherheit an und wippte nun mehrmals mit dem elastischen Bäumchen hin und her, wie mit einer ranken Tangopartnerin.

Dann beschloss ich, mich zu stärken und eins zu rauchen auf den Schrecken. Die Zigaretten

Neujahrsgratulationen 1939

Die Beiträge aus der Ablösung der Neujahrsgratulationen, die im Kreise unserer Mitgliedschaft seit vielen Jahren zur Tradition geworden, fliessen gemäss Vereinsbeschluss an den

Mitgliederunterstützungsfonds

Auf Grund dieser gemeinnützigen Zweckbestimmung der Neujahrsgratulationen gestatten wir uns, hiemit abermals mit der Bitte an unsere Vereinsmitglieder, ihre Familienangehörigen und Geschäftsfreunde zu gelangen, von dieser Gelegenheit, zu einem wichtigen Sozialwerk des S.H.V. beizutragen, recht ausgiebig Gebrauch zu machen.

Diese freiwilligen Spenden sind auf das Postcheckkonto V 85 des Zentralbureau in Basel einzuzahlen mit dem Vermerk: Gratulations-Ablösung.

Die Spender und Spenderinnen, deren Namen im Vereinsorgan zur Veröffentlichung gelangen, betrachten sich zufolge ihrer Gaben von der Versendung von Neujahrsgratulationen entbunden.

Mit achtungsvollem Vereinsgruss!

Schweizer Hotelier-Verein:

Der Zentralpräsident: Der Direktor des Zentralbureau:
Dr. H. Seiler. Dr. M. Riesen.

freundschaftliche Verhältnis für die Schweiz gegenseitig ausgewirkt. An einer Ausstellung zur Feier eines gewichtigen nationalen Erinnerungstages wird daher unser Land nicht fehlen wollen.

Trotzdem hat es fünfviertel Jahr gebraucht, bis sich der Bundesrat am 8. März 1938 entschliessen konnte, die am 16. November 1936 (!) in Form einer Proklamation des Präsidenten Roosevelt ergangene allgemeine und die im Dezember dieses Jahres an die Schweiz im besonderen gerichtete Einladung der befreundeten Republik zur Beteiligung an ihrer Ausstellung anzunehmen! Gewiss mochten die Inanspruchnahme durch die bevorstehende Zürcher Landesausstellung und die Aussicht auf eine allfällige Wiedereröffnung der Pariser Weltausstellung im Jahre 1938 den Schweizer Wirtschaftskreisen den Entschluss, nach New York zu gehen, nicht leicht machen. „Nachdem aber einmal feststand“, so fährt die Botschaft fort, „dass weitaus die meisten Staaten der Einladung Folge leisten würden, erschien es unmöglich, dass die Schweiz beinahe als einziges Land der weltumfassenden Schau fernbleiben würde.“

Wir aber fragen: musste die Schweiz wirklich warten, bis die ganze Welt ihre Teilnahme an der New Yorker Ausstellung zugesagt hatte, um sich selber zum gleichen Entschlusse aufzurufen? Könnte man sich nicht umgekehrt ausdenken, was für eine glanzvolle „Gelegenheit“ es für die Schweiz gewesen wäre, wenn die Schweiz sich als erster Staat angemeldet hätte!

So aber nahm die Schweiz die zweifelhafte Ehre in Anspruch, ihre offizielle Anmeldung als 49. (neunundvierzigster!) Staat in Washington und New York abzugeben. Auf diese Weise sollten wir die Handlungsfähigkeit unseres demokratischen Staatsapparates denn doch nicht vor aller Welt blossstellen...

Beinahe hätte uns unsere Bedächtigkeit um den letzten geeigneten Platz für unsere Ausstellung in New York gebracht. Wir müssen froh sein, überhaupt noch — und nun zum Glück — einen Platz in der geeigneten Lage — den nötigen Raum gefunden zu haben, auf dem die Schweiz einen von der Ausstellung als fertigen Rohbau zur Verfügung gestellten Pavillon beziehen, daneben aus eigenen Mitteln ein zweites Gebäude erstellen und endlich drittens eine Gartenwirtschaft anlegen wird.

Diese Ordnung der Dinge erfordert gegenüber einem zuerst ins Auge gefassten etwas billigeren Plane freilich einen Mehraufwand von Fr. 200.000, über die zuerst vorgesehenen anderthalb Millionen Franken hinaus; da der Bundesrat aber diese zusätzliche Kosten aus den fünf Millionen Kredit für Förderung des Exports und des Fremdenverkehrs gemäss der „kleinen“ Arbeitsbeschaffungs- und Wehrbereitschaftsvorlage vom 9. September zu entnehmen gedankt, leicht sein gegenwärtiges Kreditbegehren nur auf die ursprünglichen 1,5 Millionen, wie sie nunmehr von beiden Räten bewilligt sind.

Jene Entnahme von Fr. 200.000 aus Fremdenverkehrskrediten aber hält der Bundesrat deswegen für zulässig, ja gerechtfertigt, weil „die Errichtung eines Gebäudes neben dem unentgeltlich zur Verfügung gestellten Rohbau die Möglichkeit bietet, die Bedeutung der Schweiz als Fremdenverkehrsland viel besser zur Geltung zu bringen, als dies nach dem ersten, billigeren Plane erzielbar gewesen wäre“, und infolgedessen jene Mehrausgaben in vollem Umfange als Sonderausgaben für die Verkehrsabteilung und Verkehrswerbung betrachtet werden können.

Hoffen wir, dass sich diese Betrachtung der Dinge auch am Erfolg der Ausstellung für schweizerischen Fremdenverkehr und schweizerische Hotellerie rechtfertigt! Bedenkt man, dass die Verkehrspropaganda sich in New York aufs

waren zwar plattgedrückt, aber sie rauchten doch noch.

Unter unendlichen Mühen und Arbeiten ging der Morgen herum und ich war todmüde und nass. Als gegen Mittag meine Bekannten heruntergesehen kamen, wurde ich mit Fragen bestürmt, wo ich denn gesteckt sei? Ich tat harmlos und meinte, ich hätte sie auch nirgends gesehen. (Kunststück!) Auf alle Fälle sei ich, wie sie ja sahen, schon wieder unten. Allgemeines Staunen.

Sie sehen, das bewusste Skilauf-Latein ist eine Sprache, die man bald erlernt und die hoch im Kurs steht. Jedenfalls konnte ich mich in diesem gemächlichsten, ruhigsten und besten Gasthof (so erschien er mir reichlich davon überzeugt) wie sehr dieses Idiom zur Umgangssprache geworden ist.

Mein Beefsteak und mein Dreier schmeckten mir grossartig nach „meinem Gewaltsaufstieg und meiner tobenden Abfahrt“.

Dann hinkte und humpelte ich mühsam durchs Lokal, stumme Ausrede dafür, dass ich einfach genug hatte und heim wollte. Hinken ist glaubwürdig — und interessant. Interessant sein, beachtet werden, auf den Skiern gesehen werden und mitreden können, soviel hatte ich schon heute konstatiert, darauf konnte es eben doch dem grössten Teil der Auch-Skilaufers an. Jeder seine eigene Ski-Kanon!

zweckmässigste mit der Heimarbeit, dem Sport, der Ausstellung und dem Restaurant unter einem Dach vereint zu finden wird, so scheint es ja wirklich, als ob hier eine Schau von einprägsamster Werbekraft für die Schweiz als Reise-land zustandekommen sollte. — n.

Die Einreise von Emigranten

Zum Flüchtlingsproblem sind gleich zwei Interpellationen im Nationalrat eingegangen, zu denen Bundespräsident Baumann in der ersten Sessionswoche eingehend Stellung nahm. Nationalrat Müller (D) hatte vor allem auf die Beeinträchtigung des Fremdenverkehrs durch die rigorosen Vorschriften für die Erteilung der Einreisevisa hingewiesen. Der Chef des eidg. Justiz- und Polizeidepartementes teilte über die jetzige Praxis u. a. folgendes mit:

„Die Fremdenpolizei befolgte folgende Richtlinien: Einreisebewilligungen werden erteilt für kurze Aufenthalte von wenigen Wochen, wenn die Weiterreise durch Visa der Transit- und Aufnahmeland gesichert ist, sowie wenn der Nachweis erbracht ist, dass der Gesuchsteller genügende Mittel für den kurzen Aufenthalt in der Schweiz und zur Weiterreise besitzt. An Emigranten mit nahen Verwandten in der Schweiz oder mit sonstigen engen Beziehungen zu unserem Lande werden Bewilligungen erteilt zu Aufenthalten von einigen Monaten, wenn nachgewiesen werden kann, dass die zur Weiterwanderung unternommenen Schritte genügend weit gediehen sind, so dass mit der Weiterreise binnen der gewährten Aufenthaltsfrist mit Sicherheit gerechnet werden kann. In der Regel verlangen die Kantone in diesen Fällen die Hinterlage einer Kaution, die Fremdenpolizei muss jedoch die einzelnen Gesuche mit grosser Sorgfalt prüfen, namentlich über die Möglichkeit der Weiterreise nachgemachten Angaben. Dies ist deshalb notwendig, weil es sich gezeigt hat, dass die Weiterreise zu vorübergehendem Aufenthalt, sowie ganz besonders zur definitiven Ansiedlung in anderen Ländern auf grosse Schwierigkeiten stösst.“

Bezugnehmend auf die Beeinträchtigung des Fremdenverkehrs sprach sich der Vertreter des Bundesrates etwa so aus:

„Es wurde befürchtet, dass die Massnahmen für die schweizerische Fremdenpolizei nachteilige Folgen hätten. Der Bundesrat hat diese Frage nicht ausser acht gelassen. Wenn es auch in einzelnen Fällen vorgekommen sein mag, dass unser Land von Touristen gemieden wurde, so dürfen wir doch damit rechnen, dass unsere besondere Lage gegenüber dem Problem der Emigranten und die grossen Anstrengungen, die gemacht werden, den Emigranten im Rahmen des Möglichen zu helfen, in Verbindung mit einer sorgfältigen Auslese der Gesuchsteller durch die schweizerischen Konsulate in den in Betracht fallenden Ländern anerkannt und etwaige Bestimmungen rasch verschwinden werden. Selbstverständlich bedeuten die getroffenen Massnahmen nicht etwa eine Kundgebung gegen die Angehörigen einer bestimmten Rasse, oder gar eine Nachahmung des gegen die Geflohenen, sondern sie sind einzig und allein bedingt durch die Sorge um die Abwehr gegen die Überfremdung unseres Landes und die Belastung unseres Arbeitsmarktes zum Nachteil unserer eigenen Landsleute.“

Immerhin scheint es den Bundesbehörden doch selbst nicht ganz wohl gewesen zu sein bei der Weisung an die Konsulate, nur Pässe zu visieren, welche den in Deutschland für Nicht-arianer neu eingeführten J-Stempel aufweisen. Die Massnahme wurde vom bundesrätlichen Sprecher damit begründet, dass auf diese Weise die Notwendigkeit, alle deutschen Pässe zu visieren, umgangen und ein „Visumskrieg“ mit Deutschland habe vermieden werden können. Bekanntlich hat die Fremdenpolizei auf Vorstellungen aus Fremdenverkehrskreisen hin für deutsche Juden, die wirklich in anderen Staaten dauernd niedergelassen sind und nur zu Ferienzwecken nach der Schweiz kommen, eine toleranteren Praxis eingeführt.

Die Notwendigkeit einer Verlängerung der rechtlichen Schutzmassnahmen

wurde, wie wir in der letzten Nummer bereits berichteten, von Direktor Riesen und Dr. J. Seiler vor der nationalrätlichen Kommission einlässlich begründet. Den Darlegungen des Direktors der schweizerischen Hotelierhandels-gesellschaft entnehmen wir die nachfolgenden beachtenswerten Angaben:

1. **Umfang der Hotelkrise.** Seit Beginn der eidgenössischen Hotelliersaktion (1921) sind rund 1750 Hilfsgesuche, umfassend etwa 100.000 Gastbetten, bei der schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft eingegangen. Davon entfallen auf die zweite Hilfsaktion, die im Herbst 1932 einsetzte, rund 100 Gesuche, umfassend annähernd 7000 Gastbetten. Seit 1. Januar 1938 neu eingegangene oder neu pendend sind zirka 100 Fälle. Etwa vier Fünftel aller Sanierungen werden durch Vermittlung der Hotel-Treuhand ausssergerichtlich durchgeführt. Von den seit Beginn der Hotelliersaktion (also erste und zweite

Aktion zusammengenommen) eingegangenen 1750 Hilfsgesuchen sind annähernd 500 wegen mangelnder sachlicher oder persönlicher Voraussetzungen abgewiesen worden. Rund 1000 Hotelbetrieben konnte geholfen werden, und zwar 400 Betrieben durch Beratung oder Intervention bei den Gläubigern, also lediglich durch Einsatz der moralischen Autorität der Hotel-Treuhand, während bei 600 Betrieben eine finanzielle Mitwirkung der Hotel-Treuhand erforderlich war. 200 Gesuche wurden zurückgestellt.

2. **Was geschieht Ende 1940?** Bekanntlich laufen die Kapitalstundungen und die Sanierungsabmachungen der meisten finanziell reorganisierten Betriebe Ende 1940 ab. Mit diesem Zeitpunkt lebt die Zinslast auf den gesamten Fremdkapitalen wieder auf. Es ist mit absoluter Gewissheit voraussehbar, dass alsdann eine Neuregelung der finanziellen Verhältnisse Platz greifen muss, da wohl nur in relativ wenigen Ausnahmefällen eine Ablösung der bestehenden Schuldenlast oder eine Wiederaufnahme des vollen Zinsendienstes möglich sein werden.

3. Warum ist Überbrückung nötig?

a) Die geltenden rechtlichen Schutzbestimmungen sind die Grundlage für die ganze Hilfsaktion und für die Regelung der immer noch bestehenden Schwierigkeiten zwischen Schuldner und Gläubigern.

b) Eine ganze Reihe von Betrieben, die sich bisher aus eigener Kraft durchgehalten haben, werden auch mit grosser Mühe — denen aber der Atem nun auch ausgeht, wäre gegen plötzliche Kündigung und andere Massnahmen geschützt, wenn die rechtlichen Grundlagen der Stützungsaktion mit Ende 1938 aufgehoben würden. Dies wäre sicherlich stossend und ungerecht.

c) Manche Unternehmungen, die vor Ablauf der Stundung in die Lage kämen, das in Art. 5 ff. des bisherigen Bundesbeschlusses vorgesehene Zinsstundungsverfahren anzufangen, wären dieses Mittels zum Durchhalten beraubt.

4. **Finanzielle Lage der Hotellerie:** Das Jahr 1937, das erst nach Währungsanpassung brachte einen erheblichen Frequenz- und Einnahmewachstum (40—50%), dergestalt, dass der Jahresumsatz der gesamten Hotellerie schätzungsweise auf zirka 300 Millionen Franken — gegenüber zirka 200 Millionen im Vorjahr — anstieg. Im Jahr 1920 betrug die Bruttoeinnahmen jedoch 550 Millionen. Das Jahr 1938 brachte, soweit jetzt schon überblickt werden kann, einen empfindlichen Rückschlag gegenüber 1937.

Einen durchaus zuverlässigen Anhaltspunkt für die Beurteilung der Lage der Hotellerie bilden die Revisionsergebnisse der Hotel-Treuhand, die sich per Ende 1937 auf 440 Hotels mit 35.000 Gastbetten aus allen Gegenden der Schweiz erstrecken. Hier einige Tatsachen:

a) Einer Gesamtverschuldung dieser 440 Hotels von 233 Millionen stehen Bruttoeinnahmen von nur 52 Millionen gegenüber.

b) Das Grundkapital befreit sich auf 220 Millionen, beträgt also mehr als das Vierfache der kurzfristigen Umsatze. Kurzfristigen Verbindlichkeiten befreit sich auf 12,3 Millionen und betreffen vorab Zinsrückstände in Höhe von 5,1 Millionen sowie aufgelaufene Kreditorenposten im Betrage von 5,2 Millionen.

c) Den kurzfristigen Verbindlichkeiten von 12,3 Millionen stehen disponible Gelder in Höhe von 3,7 Millionen gegenüber.

d) Bei 52 Millionen Einnahmen wurde ein Betriebsergebnis von 12 Millionen erzielt.

Für die Verzinsung der 220 Millionen bestehenden Grundschulden verbleibt — bei einer durchschnittlich absolut ungenügenden Dotierung des Gebäude- und Mobiliarkontos und gänzlich unzureichenden Abschreibungen — ein Nettobetrag von 6,7 Millionen.

Man kann also sagen, dass im ersten Jahr nach der Währungsanpassung gut die Hälfte der Fremdkapitalen durch das Ergebnis des Geschäftsjahres resp. durch den Ertragswert in diesem Geschäftsjahre gedeckt wurden, während in 1936, dem stärksten Krisenjahr, noch beinahe 75% der Verschuldung ausserhalb des Ertragswertes lagen.

Dies sind die wesentlichen Durchschnittsziffern in bezug auf die Lage der Hotellerie in den Kurgebieten im Jahre 1937. Diese Lage hat sich leider im laufenden Geschäftsjahr nicht verbessert, sondern — im ganzen genommen — verschlechtert.

5. **Finanzielle Hilfe des Bundes.** Die rechtlicher Schutzmassnahmen haben sich als Zwangsmittel eines Interessenausgleichs zwischen Gläubigern und Schuldner bewährt und bilden das Hauptstück der Hilfsaktion. Die finanzielle Beteiligung des Bundes konnte auf ein Minimum beschränkt werden. Aus der ersten Aktion (1921 bis 1926) sind von den an die Hotel-Treuhand auszahlten 7,5 Millionen Bundesbillionen 4 Millionen d. h. mehr als 50% in die Bundeskasse zurückgeflossen (2 Millionen wurden damals überhaupt nicht beansprucht). Von den Bundesbillionen der zweiten Hilfsaktion in Höhe von 9,5 Millionen sind bisher 7,4 Millionen beansprucht worden. Die restlichen 2,1 Millionen reichen für die Überbrückungszeit bis Ende 1940 voraussichtlich gut aus.

Da aus der ersten Aktion 4 Millionen an den Bund zurücktransferiert wurden, befreit sich der Subventionsaufwand der zweiten Aktion, sofern die in Bern noch verfügbaren 2,1 Millionen auch noch beansprucht werden, auf netto 5,5 Millionen, wovon nach menschlicher Voraussicht ein beträchtlicher Teil ebenfalls zurückflossen dürfte. Was wurde mit dem sich durch relativ sehr bescheidenen Mitteln erreicht? Verhinderung des Konkurses vieler hundert Betriebe und dadurch Verhütung einer volkswirtschaftlichen Katastrophe. Abbau der seit dem Krieg eingetretenen Neuverschuldung der notleidenden Hotelbetriebe um 80 bis 100 Millionen, also um beinahe das Zehnfache des Aufwandes. Weitgehende Zinsrelieferungen für rund 200 Millionen Kapitalien.

HOTELIERS!

Empfehet das offizielle Fachorgan allen Lieferanten. Es liegt dies in heidseitigem Interesse!

Hotelanweisungen schweizerischer Zinsgläubiger

(Mitget.) Nach dem zwischen der Schweiz und Deutschland getroffenen Sonderabkommen vom 6. Juli 1936 konnten schweizerische Couponsgläubiger für ihre Fälligkeiten aus dem Besitz deutscher Wertpapiere statt Fundingsfonds Hotelanweisungen auf schweizerische Hotels, Pensionen, Kuranstalten, Kinderheimen und Pensionate beziehen. Die Gültigkeitsdauer dieser Hotelanweisungen wurde mehrfach verlängert. Sie ist nunmehr endgültig auf den 31. Dezember 1938 begrenzt worden. Wer solche Hotelanweisungen an Zahlungsstatt entgegengenommen hat, ist deshalb gehalten, sie der Schweizerischen Verrechnungsstelle in Zürich bis zu diesem Datum zur Einlösung einzureichen. Später einlangende Hotelanweisungen werden nicht mehr honoriert.

Schweizer Umschau

Wiederum Erschwerungen im Fremdenverkehr Deutschland-Schweiz.

Die Kennkarte, die in Deutschland im Juli ds. J. als polizeilicher Inlandausweis eingeführt wurde und die sich jeder ausstellen lassen kann — Zwang besteht nicht — ist an der Grenze für wehrpflichtige männliche Staatsangehörige sowie über 15 Jahre alte deutsche Staatsangehörige, die eine Dauerkarte für den Kleinen Grenzverkehr mit der Schweiz oder einen Reisepass benötigen, obligatorisch. Tages- oder Wochenbescheinigungen werden an Grenzwohner in Deutschland nicht mehr ausgestellt. Diese Grenzwohner erhalten die im Kleinen Grenzverkehr und im Ausflugsverkehr eingeführten Ausweise ab 1. Januar 1939 nur dann ausgestellt, wenn sie eine gültige Kennkarte vorlegen. Auch für den Fremdenverkehr nach der Schweiz wird sie verlangt, denn Tagesscheine, Ausflugsdauerbescheinigungen etc. nach der Schweiz werden nur jenen bewilligt, die eine Kennkarte besitzen. Wer nun eine solche Kennkarte wünscht, muss zuerst beim Passamt einen diesbezüglichen Antrag einreichen. Dem Gesuch sind 4 Photos beizulegen, die eine bestimmte Grösse haben müssen und die betr. Person ohne Kopfbedeckung, im Profil nach rechts zeigt, darstellt. Nach dem Passamt überprüft das Bezirksamt den Antrag und kann Erweiterungen des Materials verlangen. Bei Aushändigung der Kennkarte muss der Antragsteller persönlich bei der Behörde erscheinen. Dort werden ihm vom rechten und linken Zeigefinger Fingerabdrücke abgenommen. Die Kennkarte hat eine Dauer von 5 Jahren, ist gebührenpflichtig und kann nicht verlängert werden. Im Amtsbezirk Konstanz trägt die Zahl der Kennkartenpflichtigen rund 10000.

Für den zwischenstaatlichen und vor allem für den Fremdenverkehr nach der Schweiz bedeutet die Kartenpflicht für alle, die auf kurze oder längere Dauer in die Schweiz reisen wollen, eine neue Erschwerung. Denn viele werden sich die Mühe sparen, zuerst ein Gesuch und spezielle Bilder einzureichen, um dann nochmals auf Herz und Nieren geprüft zu werden und Fingerabdrücke abzugeben. Dazu kommen noch die Kosten. Da die Kennkarte nur als Inlandausweis gilt, muss jeder zu ihr noch einen Auslandsausweis ausstellen lassen, falls er einmal in die Schweiz will. Die Aussichten besonders für den Ausflugsverkehr nach der Schweiz werden durch diese Verordnung kaum gefördert.

Die Schnapsaffäre.

Die Strafuntersuchung durch die Bezirksanwaltschaft Zürich geht, wie der „Bund“ berichtet, ihrem Ende entgegen. Bis jetzt hat Bezirksanwalt Abmeier in den Kantonen Zürich, Schwyz, Zug, Luzern, Bern, Aargau und den beiden Basel die Erhebungen durchgeführt, aus denen sich ergibt, dass von 32 Firmen eine einzige einwandfrei dasteht, die übrigen sind ausnahmslos geständig. Auf Ersuchen der Bezirksanwaltschaft hat der zürcherische Regierungsrat anfangs dieses Monats an die Bundesanwaltschaft das Gesuch um Durchführung einer Untersuchung in verschiedenen andern Kantonen gestellt. Nach Feststellung der Tatbestände muss in jedem einzelnen Fall geprüft werden, wo die Verjährungsfrist beginnt. Alsdann muss festgestellt werden, ob nur Sprit zur Streckung der Destillate wie Kirsch, Zwetschenwasser, Anis, Wacholder usw. oder auch zur Wiederherstellung der durch den Spritzsatz abgetöteten Aromate Essenzen zur Verwendung gelangten, so z. B. Blauiiare beim Kirsch. Diese Manipulationen sind es, welche die chemische Untersuchung und Prüfung der Spirituosen so schwierig gestalten. Schlusslich müssen bei jeder Firma die genaueren Quanten an bezogenem Bundesesssprit ausgerechnet werden, wofür voraussichtlich ein besonderer Experte bestellt wird. Bis die Namen der Sünder offiziell bekanntgegeben werden, wird es also noch einige Zeit dauern.

Die ganze Angelegenheit wird ohne Zweifel auch nach der zivilrechtlichen Seite hin unangenehme Folgen für die Herren „Fabrikanten“ haben, indem mit zahlreichen Klagen der Abnehmer zu rechnen ist, die aber nur dann von Erfolg sein werden, wenn der Kläger seine Gutgläubigkeit auch glaubhaft nachweisen kann, was aber nach allem, was man bis jetzt weiss, einzelnen schwer fallen dürfte.

Luzern verpasst den Anschluss an den internationalen Luftverkehr.

In der städtischen Abstimmung vom vergangenen Sonntag wurde nach heftigem Kampf die Vorlage des Stadtrates über Leistung eines Beitrags von 550000 Fr. zur Errichtung eines Zivilflugplatzes für Luzern im Zusammenhang mit dem auf 3. Mill. Fr. veranschlagten, vom Bunde zu erstellenden Flugplatz im Emmenfeld mit einer Mehrheit von 1785 Stimmen verworfen. Mit Ja votierten 3405 Stimmen, mit Nein 5280 Stimmen. Offiziell traten die Freisinnigen und die Sozialdemokraten für die Vorlage ein, ebenso die Luzerner Handelskammer, der Gewerbeverein und der Hotelierverein Luzern. Die konservative Partei dagegen hatte keine Parole ausgegeben.

Das Reiseverkehrs-konto Deutschland-Schweiz.

Im Reiseverkehrs-konto Deutschland-Schweiz betragen die Einzahlungen vom Juli bis 1. Dezember 19 Mill. Fr., denen an Auszahlungen im Reiseverkehr inkl. Zahlungen für Unterricht- und Erholungszwecke sowie für Lebensunterhalt 17,44 Mill. Fr. gegenüberstehen. Es verbleibt somit Ende November noch ein Saldo von 1,55 Mill. Fr. Der aus früherer Zeit stammende Fehlbetrag ist durch Sonderkohlenerlieferungen bis Ende November auf 15,33 Mill. Fr. abgetragen worden.

Der Benzin-zonenpreis verabschiedet!

Auf eine Kleine Anfrage von Nationalrat Gysler (Zürich) betreffend Benzinpreis antwortet der Bundesrat: „Aus den Verhandlungen mit den interessierten Kantonsregierungen hat sich ergeben, dass die Beibehaltung des Einheitspreises der Einführung von Zonenpreisen vorgezogen wird. Das Volkswirtschaftsdepartement hat deshalb darauf verzichtet, von der ihm im Beschluss des Bundesrates vom 5. April 1938 erteilten Ermächtigung Gebrauch zu machen.“

Eine Strassenverbindung, keine Bahn, zwischen Glarus und Graubünden.

Bei der Beratung des vorläufigen Programms für die Arbeitsbeschaffung war die Frage einer Verbindung nach der Südschweiz offen gelassen worden. Der Bundesrat hat sich nun grundsätzlich für eine Strassenverbindung von Glarus nach dem Vorderthal entschieden. Ob diese Strasse über den Panixer, Segnes- oder Kistenpass führen wird, ist noch nicht abgeklärt. Abgelehnt ist durch den grundsätzlichen Entscheid der Plan einer Bahnverbindung vom Reusstal nach Disentis.

Luftseilbahn Engelberg-Ruckhobel.

Eine von 45 Teilnehmern besuchte Versammlung hat die Luftseilbahngesellschaft Engelberg-Ruckhobel ins Leben gerufen. Ihr Ziel ist die Propagierung und Erstellung einer Luftseilbahnanlage von Engelberg (Horbistal) nach Ruckhobel, ihre Aufgabe die Erledigung sämtlicher Vorarbeiten hinsichtlich dieses Projektes bis zur Gründung der eigentlichen Betriebsgesellschaft. Ruckhobel heisst das Gebiet auf 2300 Meter Höhe am Fusse des Lauchern- und Ruckstockes, in nächster Nähe des Engelberger Rotstockes und des Wiggis. Noch ein anderer Gedanke spielt eine nicht zu unterschätzende Rolle bei diesem Projekt, nämlich die Indienststellung der Seilbahn für apertwirtschaftliche Zwecke im Sommer. Die Auswirkungen einer solchen Anlage für Engelberg und seine Volkswirtschaft können noch nicht voll erkannt werden, doch ist schon heute ein grosses Interesse für dieses Projekt in weiten Kreisen bemerkbar.

Der Zürcher Fremdenverkehr im November.

Eine Steigerung der Fremdenferenz ist auch im Berichtsmonat wieder eingetreten. In den städtischen Hotels, Gasthöfen und Pensionen stiegen 23200 Gäste ab gegenüber 21850 im Parallelmonat des Vorjahres. Die Inlandgäste weisen eine Zunahme um über ein Zehntel auf, die Auslandgäste dagegen eine leichte Abnahme. Aus dem Inland sind 15000 (13000), aus dem Ausland 8200 (8500) Besucher angekommen.

Eine noch kräftigere Entwicklung verzeichnen die Logiernächtezahlen; sie sind um über 12000 auf 79300 gestiegen. Auf die Inlandgäste entfielen 38200 (34400), auf die Auslandgäste 41100 (37700) Übernachtungen. Die Logiernächte von Auslandsgästen haben demnach um ein Viertel zugenommen.

Wie schon im Oktober war die Bettenbesetzung auch im Berichtmonat wieder merklich höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. In sämtlichen Gaststätten waren durchschnittlich 55 von 100 Betten beansprucht, gegenüber nur 46 vor Jahresfrist.

Auslandschronik

Kenzeichnung der französischen Hotels.

Das kommende Jahr wird eine interessante Neuerung im internationalen Tourismus bringen: Die Hotels in Frankreich, deren Preise amtlich überprüft (homologiert) sind, erhalten Schilder mit einer je nach der Rangstufe des Hauses verschiedenen Anzahl von Sternen. Bisher trugen die gutbürgerlichen Hotels und Pensionen an ihrer Hausfassade ein Schild, das den Buchstaben H in Rot auf weisser Grundfläche zeigte, und die internationalen Hotels ein solches H mit einem roten Stern. Die Kücheneinrichtungen sind in vier verschiedene Hotelklassen geschaffen: Ein Stern in blauer Farbe unter dem H (das H bedeutet Hotel mit homologierten Preisen) kennzeichnet das einfache Familienhotel, zwei Sterne die mittlere Rangstufe des gutbürgerlichen Hotels, drei Sterne das Grosshotel mit allem Komfort und vier Sterne das Luxushotel.

Die Klassifizierung der italienischen Hotels.

Demnächst tritt in Italien ein Gesetz über die Klasseneinteilung der Hotels und Pensionen in Kraft. Für die Einreihung in eine bestimmte Klasse sind nicht etwa nur die Wünsche und Anträge der betreffenden Häuser, sondern vielmehr das Urteil der Generaldirektion des Tourismus massgebend. Bei der Einteilung ist auf die Einrichtung und die Leistungsfähigkeit des Hotels, sowie den Standard der Hauptkategorie abzustellen.

An die Häuser wird die Forderung gestellt, im Falle einer traditions- und besuchermässigen Zuweisung zur I-Klasse alle Einrichtungen für diese Klasse und die ästhetischen Kennzeichen zu besitzen. Luxushäuser müssen besondere Aufenthalts-, Fest-, Les-, Schreib- und Spielsäle haben; sie müssen einen gesonderten Bar- und Restaurantbetrieb besitzen. Die Ausstattung muss reich und herrschaftlich, zugleich schaffalig auch in den Einzelheiten sein. Radio ist obligatorisch. Jedes Zimmer hat Haus- und Ferntelefon zu besitzen, sofern das Haus in einer Stadt gelegen ist. Wenigstens ein gesonderter Aufzug für die Gäste muss vorhanden sein. Sofern Zimmer ohne eigenes Bad da sind, wird fließendes Warm- und Kaltwasser gefordert. Min-

Marktmeldungen der wirtschaftlichen Beratungsstelle S.H.V.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 30—50 Rp.; Rosenkohl per kg 50—60 Rp.; Weisskabis per kg 15—20 Rp.; Rotkabis per kg 25—30 Rp.; Kohl per kg 20—25 Rp.; Kohlrabi per 3 Stück 25—30 Rp.; Blumenkohl, gross, per Stück 80—90 Rp.; Blumenkohl, mittel, per Stück 60—70 Rp.; Blumenkohl, klein, per Stück 40—50 Rp.; Kopfsalat per Stück (zirka 300 g) 20—30 Rp.; Endivienalat per Stück 10—20 Rp.; Brüsseler Chicorée per kg 90—100 Rp.; Nüssisalat per 100 g 20—25 Rp.; Karotten, rote, per kg 20—30 Rp.; Randen, gekocht, per kg 35—45 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 60—70 Rp.; Sellerie per kg 40—50 Rp.; Zwiebeln per kg 30—35 Rp.; Lauch, grün, per kg 30—40 Rp.; Kartoffeln per 100 kg 10—14 Fr.; Tomaten per kg 70—90 Rp.

II. Früchtemarkt: Trauben per kg 110—130 Rp.; Apfel, Standardware, per kg 50—60 Rp.; Äpfel, Kontrollware, per kg 60—70 Rp.; Kirschäpfel per kg 20—30 Rp.; Birnen, Standardware, per kg 70—80 Rp.; Birnen, Kontrollware, per kg 50—60 Rp.; Korbhirnen per kg 30—40 Rp.; Baumäpfel, mittlere Grösse, per kg 90—100 Rp.; Orangen per kg 70—90 Rp.; Mandarinen per kg 90—100 Rp.; Zitronen per Stück 7—10 Rp.; Bananen per kg 140—150 Rp.; Kastanien, grosse, per kg 60—80 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkerper per Stück 17—18 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 15—16 Rp.; Speise-Eier per Stück 13—14 Rp.; Eier, kleine Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.

Millionen werden verteilt...

Hilfe für frostgeschädigte Weinbauern. Vergangene Woche hat der Bundesrat den Entwurf einer Botschaft für eine einmalige Bundeshilfe zugunsten frostgeschädigter Weinbauern der westschweizerischen Rebbaugebiete und des Bierleeres genehmigt. Der Bundesbeschluss, der noch in dieser Session von den Räten verabschiedet werden soll, sieht vor, dass den Regierungen der betreffenden Kantone eine Summe von 5 Millionen Franken zur Verfügung gestellt werden wird. Von diesem Betrag werden 3 Millionen dem Weinbauern entnommen, der aus dem Ertrag der Sonderinfuhrtaxe von Fr. 3.— pro hl Wein gespiessen wird.

Wir bringen bei dieser Gelegenheit in Erinnerung, dass diese Sonderinfuhrtaxe im Jahre 1936 gegen den Willen des Gastgewerbes, das schliesslich diese Belastung zu tragen hat, eingeführt wurde. Begründung und Zweck dieser Einfuhrtaxe lauteten damals, dass der Ertrag dieser Sonderinfuhrtaxe zur Stützung des Weinmarktes in Jahren anormaler Grossernten dienen soll, im speziellen zur Sicherung des Weinabsatzes. Dabei war vorgesehen, Bedingungen oder Beschränkungen aufzustellen, namentlich im Interesse der Förderung der Qualitätsproduktion und der Anpassung der Weinsorten an die Bedürfnisse des Marktes. Man kann sich nun wirklich fragen, ob die bisher erhobenen Abgaben ihrem Zwecke nicht entfremdet werden, wenn sie nun für die Frostschäden verwendet werden. Wenn keine andern Bundesmittel zur Verfügung stehen, so scheint es dem Bundesrat am einfairsten zu sein, diese dem Weinbauern zu entnehmen, obschon die eigentliche Zweckbestimmung desselben eine ganz andere war. Das Gastgewerbe, das schliesslich die Einfuhrtaxe bezahlen muss, hätte gerne erwartet, wenn diese Mittel für den eigentlichen Zweck verwendet worden wären, namentlich mit der Auflage der Förderung der Qualitätsproduktion.

destens die Hälfte der Zimmer muss eigenes Bad mit Toilette haben. Die Kücheneinrichtungen müssen den modernsten technischen Ansprüchen genügen; Kühlräume sind vorgeschrieben. Vorschriften für sonstige Ausstattungen dieser Hotels gehen bis in Einzelheiten.

Bei den anderen Häuserklassen sind die Anforderungen ebenfalls recht hoch. Besonderen Nachdruck legt der Gesetzgeber auf die gute und einwandfreie Ausstattung der hygienischen Anlagen.

Die Forderungen an die Hotels und Fremdenheime sind ausserordentlich scharf, und es wird selbst unter den grössten und besten Häusern Italiens nur wenige geben, die nicht in dem einen oder anderen Abschnitt Betriebsverbesserungen vorzunehmen haben, um ihre Hotelklasse halten zu können.

Gründung eines Ausschusses für deutsches Gaststättenrecht.

Im Rahmen der Akademie für deutsches Recht ist ein Ausschuss für Gaststättenrecht gegründet worden. Er soll die Gewähr dafür bieten, dass die bisher über zahlreiche Rechtsgebiete verstreute Gesetzmaterie des Gaststättengewerbes einer einheitlichen Kodifizierung unterzogen und so organisch in die deutsche Rechtsordnung eingereiht werden kann. Anlässlich der ersten Sitzung des neu gebildeten Ausschusses wurden von einem Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums die Fragen aufgezählt, deren Behandlung als dringlich erachtet wird. Dazu gehören die Fragen der Privatimmervermietung, der Alkoholgesetzgebung, der steuerlichen Sonderbestimmungen der Hotelentscheidung und der Haftung des Gastwirts. Die Sonderbesteuerung und die Privatimmervermietung wurden als vordringlich bezeichnet und werden daher zuerst einer eingehenden Behandlung unterzogen.

Deutschland als Reiseland.

Der Fachgruppenleiter der deutschen Hotelier, Herr Gagner, Heidelberg, setzte sich kürzlich in einem Radiovortrag mit der Dringlichkeit, Deutschland als Reiseland wettbewerbsfähig mit dem Ausland zu erhalten, auseinander. Nach der Preispolitik hin seien durch die Abwertung fremder Währungen vorteilhafte Nachteile entstanden, die durch die Reismark nur unzureichend ausgeglichen würden. Kauf, Auszahlung und Verwendungsmöglichkeiten der Reismark seien mit Umständen und Einschränkungen für den Ausländer verbunden, die er beim Erwerb anderer Devisen nicht kenne. Auch sei die Kurshöhe dieser Reismark schwankend

Verwendung des aus seuchenpolizeilichen Gründen geschlachteten Viehs. Angesichts der zahlreichen Viehschlachtungen im Zusammenhang mit der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche hat der Bundesrat beschlossen, auf Rechnung der Kredite für die Sicherstellung der Landesversorgung an Kriegeszeiten bis zu zwei Millionen Dosen Corned Beef zu Lasten der Abteilung für Landwirtschaft herstellen zu lassen.

Förderung des Ackerbaus zur Einschränkung der Milchproduktion. Der Bundesrat hat soeben eine Vorlage verabschiedet zur Sicherstellung der Landesversorgung und zur Entlastung des Milchmarktes, sowie zur weiteren Förderung des Ackerbaues, mit dem Ziel, eine Preisparität zwischen Viehwirtschaft und Ackerbau zu erlangen. Es sollen für den Anbau von Mais, Hafer und Gerste und eventuell auch noch anderer Produkte Anbaumprämien, die in der Regel 200 Fr. pro ha nicht überschreiten dürfen, ausgerichtet werden. In Gebirgsregionen und Gebieten mit ungünstigen Produktionsbedingungen soll diese Summe um weitere Fr. 50.— erhöht werden können. Ausserdem sind im Zusammenwirken mit den Kantonen Beiträge an die Anschaffung von Ackergeräten, die Bereitstellung geeigneten Saatgutes und Einrichtungen zur Verwertung der Ackerfrüchte vorgesehen. Für die Anbaumprämien rechnet man mit einem Maximalbedarf von 6 Millionen Franken. Ferner ist ein spezieller Fonds in der maximalen Höhe von einer Million Franken zur Förderung der Pferdezucht vorgesehen, der aus Preiszuschlägen auf Hafer durch Abzweigung von 50 Rappen pro Zentner des Importes gespiessen werden soll. Dieser Bundesbeschluss soll für dringlich erklärt werden.

Die Kosten der Lebenshaltung.

Der vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit berechnete Landesindex der Kosten der Lebenshaltung steht Ende November auf 137,1 (Juni 1914 = 100); er hat sich gegenüber dem Vormonat nicht verändert, während sich im Vergleich zum November des Vorjahres (137,8) ein Rückgang von 0,5% ergibt. Seit September 1936 (Frankenparität) hat sich die Indexziffer um 5,1% erhöht. In der Nahrungsmittelgruppe werden im Berichtsmonat höhere Durchschnittspreise für Eier und Zucker durch den (auf einzelnen Plätzen bereits im Vormonat eingetretenen) Preisabschlag für Mehl und Brot aufgezeigt. Die Indexziffer der Nahrungsmittelgruppe bleibt auf dem Vormonatstand von 130,4 und hat sich auch gegenüber dem Stand vom November des Vorjahres nicht verändert. Die Gruppenziffer für Brenn- und Leuchtstoffe ist zufolge einzelner Herabsetzungen der Tarife für elektrische Lichtstrom von 116,0 im Vormonat auf 115,7 zurückgegangen. Die Gruppenziffer der Bekleidungskosten wird mit 121, diejenige für Miete mit 174 unverändert fortgeschrieben.

Der „Waadtänder“ 1938.

Die Weinernte 1938 auf den Rebbergen, die die Gemeinde Lausanne in La Côte und Lavaux besitzt (45000 Liter Weisswein und 1500 Liter Rotwein), wurde am Donnerstagabend im Laufe einer öffentlichen Steigerung wie folgt verkauft: Abbaye de Mont 2340 Liter Weisswein 1.20 bis 1.30 Fr., Allaman 3500 Liter Weisswein und 440 Liter Rotwein — 90 Fr., Burignon 3850 Liter Weisswein 1.60 bis 1.75 Fr. und 370 Liter Rotwein 1.10 Fr., Dézaley Clos des Moines 3300 Liter Weisswein 1.67 bis 1.98 Fr. und 400 Liter Rotwein 1.20 Fr., Dézaley de la Ville 6300 Liter Weisswein 2.10 bis 2.43 Fr. und 300 Liter Rotwein 1.28 bis 1.30 Fr.

und könne von deutscher Seite nicht beeinflusst werden. Man sei aber in Deutschland bemüht, alle diese Nachteile zu beseitigen.

Die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen internationalen Hotels soll durch die anzustrebende Verwirklichung folgender Forderungen gesichert werden:

„1. Die internationalen Grosshotels, die mit viel Fremdkapital arbeiten müssen, kamen während der Krise in Verzug ihrer Zinszahlungen aus langfristigen Schulden. Soweit diese Notlage eine unverschuldete ist, streben wir eine Entschuldung vor allem durch Streichung der Zinsrückstände an.“

2. Nach der steuerlichen Seite ist es dringend nötig, dass der Unternehmergeist der Hoteliers nicht gelähmt wird und ihm Betriebsmittel verbleiben, um der Verfallungsfähigkeit der Hotel-einrichtungen zu begegnen. Wir fordern deshalb weitgehendste Abschreibungsfreiheit aller Investitionen im Hotel.

Die Grundsteuern trafen die Hotels mit ihren grossen Anlagewerten und nur saisonmässigen Umsätzen besonders schwer, und dies trug viel zur überhöhten Verschuldung der Hotels bei. Wir fordern hier eine gerechte Angleichung an die Ertragsmöglichkeiten der Objekte.

3. Die im Hotel tätigen Menschen müssen vom echten Gastlichkeitssinn erfüllt sein.

4. Man schaffe weitgehende Auflockerung formaler Hemmnisse beim Grenzübertritt.

Man gebe den internationalen Hotels, die in verkehrsreicheren Fremdenorten der Visitenkarte Deutschlands und dem ersten entscheidenden Eindruck eines Landes vermitteln, die materiellen Möglichkeiten zu gesteigerter, wettbewerbsfähiger Leistung, dann wird es möglich sein, dem Reiseland Grossdeutschland den ihm gebührenden Platz im internationalen Reiseverkehr zu sichern.“

Trinkt Weltliner Weine!



Proben und Preisliste zu Diensten

gar nicht ein, warum der Service von Getränken aller Art ein Buch mit 7 Siegeln für die einfache Saaltöchter sein soll. Schliesslich wird auch einmal die Hallentöchter krank, oder sie ist in der Zimmerstunde usw. Ein Prinzipal, der eine Stichprobe bei seinen Saaltöchtern macht, um zu erfahren, welche den Service der Kleingetränke kennt, wird staunen, wie wenige es sind. Um diese ewige „Fachscheule im eigenen Heim“ etwas einzudämmen, habe ich bei mir

Tabellen aufgestellt, die im Kellneroffice befestigt sind. An Hand der Getränketabelle kann jede Saaltöchter mit einem Blick feststellen, wie die einfachen und kurantesten Kleingetränke serviert werden.

Wer Interesse hat, schneide die Tabelle aus und befestige sie an der geeigneten Stelle. Man kann auch gleich hinter die Getränke noch den Preis einschreiben, so dass auch in dieser Beziehung keine Irrtümer vorkommen. H. S.

Der Service von Kleingetränken

Name	Glas	Mass	Temperatur	Bemerkungen
Gewöhnlicher Cognac	Likörglas	25 g	Zimmertemp.	Unter Zimmertemperatur versteht man ca. 14 Grad Celsius, also nicht etwa „brühwarm“.
Marc (Grappa), Apple-Brandy	Likörglas	25 g	etw. kühler als Zimmertemp.	Cognac-Verschnitt und deutscher Weinbrand werden kalt serviert.
Feine Cognacs, Armagnac, Grand-Marnier, Cordial-Médoc	Wenn vorhanden, so in einer grossen Schale, sonst Likörglas	25 g	Zimmertemp.	Damit das Aroma dieser feinen Spirituosen richtig zur Geltung kommt, sollen sie nicht in dem üblichen kleinen Likörglas, sondern in einer feinen Schale, auch „Schwensschale“ genannt, serviert werden (ohne Eis natürlich).
Kirsch, Zwetschg, Drusen	Likörglas	25 g	sehr kühl	Kirsch kann man auch in einer kleineren geeisten Schwensschale servieren.
Genever, Steinhäger	Likörglas	25 g	sehr kalt	Man kann auch im Südweinglas als „doppelte“ servieren.
Gin	Südweinglas	50 g	sehr kalt	
Cointreau, Bénédictine, Chartreuse	Wenn vorhanden, in geeister Schwensschale	25 g	sehr kalt	Wenn keine Schwensschale vorhanden, so werden auch feine Liköre in einem einfachen Likörglas serviert.
Gewöhnliche Liköre	Likörglas	25 g	kühl	Unter „gewöhnlichen Likören“ versteht man alle Marken, ausser den bis jetzt erwähnten.
Allash, Kümmel, Akvavit, Wodka	Likörglas	25 g	eiskalt	
Schwedenpunsch	Südweinglas	50 g	eiskalt	Für dieses nordische Getränk gibt es auch spezielle Gläserchen. Es ist wichtig, dass „Schwedenpunsch“ wirklich eiskalt serviert wird. Strohhalme beigegeben.
Magenbitter	Likörglas	25 g	Zimmertemp.	Apéritifs sind keine Magenbitter.
Apéritifs, z. B. Campari, Dubonnet, Weisflog usw.	Südweinglas oder Whiskyglas	50 g	kalt	Wird ein Apéritif ausdrücklich „pur“ verlangt, so wird er im Südweinglas serviert, im allgemeinen trinkt man sie jedoch mit Sodawasser versetzt.
Rum	Südweinglas	50 g	kühl	Rum wird selten „pur“ verlangt.
Eier-Cognac	Likörglas	25 g	sehr kalt	Kann auch im Südweinglas, als „doppelter“ serviert werden.
Vermouth, Sherry, weisser Port	Südweinglas	50 g	ziemlich kühl	
Malaga, Portwein rot, Marsala	Südweinglas	50 g	kühl	
Whisky, Soda	Whiskyglas (Tumbler)	40 g	sehr kalt	Man misst ein Mass Whisky (40 g) in den Tumbler und füllt auf mit Sodawasser oder auf Wunsch des Gastes auch mit Trinkwasser. Abmessen und Einschenken soll vor dem Gast geschehen. Hat der Tumbler einen Messring, so ist Abmessen überflüssig.
Brandy-Soda	Tumbler	50 g	sehr kalt	Wird serviert wie Whisky-Soda.
Sirups	Limonadenglas	50 g	kalt	Sirups werden entweder mit Trink- oder Sodawasser serviert. Löffel und Strohhalme beigegeben.
Vermouth-Bitter	Südweinglas	50 g	kühl	In das Glas gibt man einen Spritzer Bitter und füllt dann auf mit ital. Vermouth.
Vermouth-Gin	Südweinglas	50 g	sehr kühl	Man gibt erst 1/3 Gin in das Glas, dann ital. Vermouth.
Vermouth-Kirsch	Südweinglas	50 g	sehr kühl	Erst 1/3 Kirsch, dann ital. Vermouth.
Gin and Vermouth (engl. Spezialität)	Südweinglas	50 g	kalt	Man gibt 1/3 Gin in das Glas, dann ital. Vermouth.
Vermouth-Soda	Tumbler	50 g	kalt	Wird serviert wie „Brandy-Soda“.
Pink-Gin	Südweinglas	50 g	kalt	In ein Südweinglas gibt man 1—2 Spritzer Angosturabitter und füllt dann auf mit Gin.
Lemonsquash (Citronade)	Limonadenglas	Saft von 1—1 1/2 Zitronen	sehr kalt	Auffüllen mit Soda- oder Trinkwasser. Löffel und Strohhalme beigegeben. Zucker à part.
Orangesquash (Orangeade)	Limonadenglas	Saft von 1—1 1/2 frischen Orangen	sehr kalt	Genau wie oben.
Orange-Juice, Grapefruit-Juice, Tomato-Juice	Kleines Weinglas	100 g Saft	kühl	Diese Säfte werden oft zum Frühstück verlangt. Man nimmt das angegebene Quantum, das bei Orangen dem Saft von zwei Früchten entspricht.

Allgemeine Bemerkungen: Verlangt der Gast „Vermouth“, so ist immer italienischer Vermouth gemeint. Hat ein Getränk, in dem Vermouth enthalten ist, die Bezeichnung „dry“ oder „sec“, so ist französischer Vermouth gemeint. Verlangt ein Gast einen „Whisky“, so fragt man ihn, welche Marke er vorziehe (man muss also wissen, welche Marken das Haus führt.) Sodawasser, gleich ob in Siphons oder Flaschen, soll immer sehr kalt aufbewahrt werden. Zu einem Getränk, in das man Eisstückchen hineingeben musste, soll man immer einen langstieligen Löffel beigegeben. Strohhalme sind kein Ersatz für diese Löffel; denn sie dienen nur zum Saugen des Getränkes. Muss man ein Getränk mit Sodawasser auffüllen, so fragt man den Gast, wie weit er das Glas gefüllt haben möchte, also nicht einfach drauflos spritzen. In ein Getränk gibt man nur Eisstückchen, wenn es der Gast verlangt; Fragen kostet nichts!

Unter „Gramm“ versteht man Inhaltsgramm. Ein gewöhnliches kleines Likörgläschen fasst 25 Gramm, ein Südweinglas soll das Doppelte fassen. Zum Abmessen für Whisky hat man ein spezielles Mass aus Silber oder Glas, dieses fasst 40 Gramm, also beinahe so viel wie ein Südweinglas. Heute werden die Whisky- und Likörgläser usw. direkt mit einem Messring oder einem Mass-Stern geliefert, dies erspart das oft leidige Abmessen.

WASSERSCHÄDEN

an Gebäuden, Mobiliar und Waren durch die sanitären und Zentralheizungsinstallationen sowie durch Regenwasser, verursacht z. B. durch Frost, Verstopfung, Überlauf, Bruch oder Defekt der Installationen, Unvorsichtigkeit od. Böswilligkeit; mit Einschuss der Reparatur- und Ersatzkosten für Leitungen und Apparate versichert zu vorteilhaften Bedingungen

Vertrags-Gesellschaft des Schweizer Hotellervereins seit 1907

Jean Hedinger, Zürich Bahnhofstraße 81
Direktion der „Allg. Wasserschaden- und Unfallversicherungs-A.-G., Lyon“



Lächelnd trage ich meine Last; denn darunter befindet sich meine Lieblings-Chocolade:



JEAN HAECKY IMPORT A.G., BASEL

REVUE - INSERATE
halten Kontakt mit der Hotellerie!

Seagram's
Rye and Bourbon Whiskies

Generalvertretung für die Schweiz:
Fred. Navazza
Genf
Tel. 5 01 72

Englisch

Französisch od. Italienisch garantiert in 2 Monaten in der Ecole Tame, Neudhätel 33 oder Baden 33

Handels-Diplom in nur 8 Monaten, Franz. und Ital. inbegriffen garantiert in Wort u. Schrift. Prospekte u. Referenzen.

Chef de cuisine

avec références de 1er. ordre, nombreuses années même place, cherche engagement saison d'hiver et été, ou place à l'année. Ecrire sous chiffre L. 15461 L. à Publicitas Lausanne.

CAVISTE

de confiance, pouvant à l'occasion prêter main pour travaux accessoires, cherche place dans bon hôtel. Ecrire D. S. 5710 Publicitas, VEVEY.

Kundenbericht

über die Wirkung der Revue-Inserate:

„Da die vertraglich abgeschlossenen Publikationen mir auch im abgelaufenen Jahr wieder wertvolle Dienste geleistet haben, möchte ich Sie bitten, den Insertionsauftrag für ein weiteres Jahr, wie bis anhin, in Notiz zu nehmen. Ich begrüsse Sie u. zeichne hochachtungsvoll J. H. Sch.“

BOLS

LIQUEURS & GINS

Depuis trois siècles et demi, le nom de BOLS sur une bouteille est le sûr garant d'une liqueur de toute première qualité.

1575

Cherry Brandy
Apricot Brandy
Curaçao blanc
Kimmel
Crème de Bananes
Crème de Mandarines
Menthe glaciale verte (Peppermint)
Silver Top Dry Gin, etc.

AGENCE EXCLUSIVE POUR LA SUISSE:

E. OEHNINGER, SOCIÉTÉ ANONYME, MONTREUX



SCHWEIZERISCHE LANDESAUSSTELLUNG ZÜRICH 1939

Der Wirtschaftsschluss während der Landesausstellung.

Es war keine einfache Aufgabe, den verschiedenen Begehren bezüglich der Regelung der Polizeistunde während der Ausstellung Rechnung zu tragen. Nun unterbreitet der Stadtrat eine Verordnung, die den Interessen des Gastwirtschaftsgewerbes entgegenkommt und die bisherige strenge Ordnung, die auf die Bedürfnisse der fremden Gäste zu wenig Rücksicht nahm, etwas auflockert. Die Polizeistunde wird generell auf 1 Uhr morgens hinausgeschoben. Am Samstag gilt keinerlei Schlusssunde. Den Hotels und Fremdenpensionisten ist die Verpflegung ihrer Gäste ohne Rücksicht auf die Verpflegung gestattet.

Das Polizeiamt kann auf Gesuch nachstehende Bewilligungen erteilen: a) An Restaurants und Cafés, die sich nach Lage, baulichen und betrieblichen Verhältnissen hierzu eignen, zur Verpflegung von Gästen bis um 3 Uhr, sofern nach Mitternacht nur männliche Bedienung beschäftigt wird und das nach 1 Uhr beanspruchte Personal verpflegt und anderntags nicht vor Mittag in Dienst genommen wird; b) An die vom Statthalteramt zugelassenen, dauernden Tanzbetriebe, die sogenannten Dancings, zur Ausdehnung des Tanzrestaurantbetriebes bis um 3 Uhr im eigentlichen Tanzlokal (also ohne Einschluss weiterer Betriebsräume wie Restaurants, Cafés, Billardsäle usw.), sofern nach Mitternacht nur männliche Bedienung beschäftigt wird und das nach 1 Uhr beanspruchte Personal verpflegt und anderntags nicht vor Mittag in Dienst genommen wird. Die Bewilligungen a) und b) können allenfalls dem gleichen Betrieb erteilt werden. Die für die Bewilligungen a) und b) entrichtenden monatlichen Gebühren betragen je 100 Fr. Das Kommissariat für Wirtschaftspolizei kann jedem Wirtschaftsbetrieb in der Woche eine Freinacht nach Wahl bewilligen. Diese Bewilligung ist für jede Woche besonders nachzusuchen. Es ist hierfür eine Gebühr von je 6 Fr. zu entrichten.

Aus den Sektionen

Hotelier-Verein Luzern.

Montag, den 5. Dezember, fand im Hotel Continental in Luzern eine ausserordentliche Generalversammlung des Hotelier-Vereins statt. Ihr oblag die Beschlussfassung über die Bereitstellung des Garantiekapitals für die Musikalischen Festwochen 1939. Eine dem Vorschlag des Vorstandes entsprechende Summe, die die Durchführung der Festspiele auch nächstes Jahr wieder ermöglichen wird, wurde von der Generalversammlung einstimmig beschlossen. Ebenso wurde der einstimmige Beschluss gefasst, allen Mitarbeitern der Musikalischen Festwochen, vor allem dem Initiatoren Herrn Stadtpräsident Dr. Zimmerli und Herrn Verkehrsleiter Pessina brieflich den verdienten Dank auszusprechen.

chen. — Die zur Sprache gelangende Logispreisfrage für das Eidg. Schützenfest 1939 wurde ebenfalls entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes gutgeheissen. — In einem interessanten Referate orientierte Herr Jean Haacky über die Schweizer-Ausstellung in Stockholm und deren grossen propagandistischen Wert für die gesamte Schweiz. — Der im Frühjahr erfolgte Hinschied des Herrn Max Meyer machte eine Ersatzwahl in die Reklamekommission erforderlich. Gewählt wurde Herr Arnold Meier, Hotel Galmbrinus.

Nach verschiedenen weiten aktuellen Tagesfragen wies Präsident V. Wiedemann nochmals auf die Notwendigkeit der Schaffung eines Flugplatzes hin, womit die Versammlung ihren Abschluss fand.

Hotelier-Verein Arosa.

Die Sektion Arosa des Schweizer Hotelier-Vereins hielt am 5. Dezember ihre ordentliche Herbstversammlung ab. Eine reiche Traktandenliste gab Gelegenheit zu gründlichen Ansprachen über eine ganze Anzahl von für die Hotellerie wichtigen Punkten. An Stelle des zurücktretenden W. Wettling wurde Direktor Luzi Barba vom Posthotel in den Vorstand gewählt und ihm das Kassieramt übertragen. Es wurden in der Versammlung die Herren Erzer, Pension Waldrieden, und Pauck, Hotel Viktoria, und die Frauen Friedmann, Pension Soldanella, und Henken, Hotel Quellenhof, in die Sektion aufgenommen.

Der Beitrag in Form von Anteilscheinen an die Hotelgenossenschaft der Landesausstellung in Zürich ist auf die Sektionskasse übernommen worden, um die Mitglieder nicht zu belasten. Wenn eine Übernahme der Anteilscheine durch die Mitglieder später nötig werden sollte, wird Beschluss gefasst werden. Die Preisnormierung der Hotelpläne für Januar und März, die wie Präsident Halder ausführte, eine Unterbietung des Minimaltarifes bedeutet, gab zu einer scharfen Ablehnung dieser Art „Saisonförderung“ Anlass. Der Hotelplan findet immer weniger Anklang und es wird sich fragen, ob es nicht Zeit ist, energisch gegen die Unterhöhung des Minimalpreisdamentes vorzugehen. Im Zusammenhang damit ermahnt der Präsident die Mitglieder, auch keine Überforderungen zu begehren, da dies dem Ansehen der Hotellerie nicht weniger schädlich sei. Die Versammlung stimmt dieser Auffassung einmütig zu.

Die von einer Spezialkommission studierte Zusammenlegung aller Sportbeiträge wird von der Versammlung einstimmig angenommen. Die Hotels werden in drei Kategorien mit je 4, 5 oder 6 Rappen pro Logiernacht belastet, dafür aber von allen Spezialvereinsbeiträgen und von der Gratisaufnahme und Verpflegung von Sportleuten entlastet. Entsprechende Beiträge sollen auch von den anderen Erwerbsgruppen geleistet werden.

Die Versammlung befasste sich dann mit verschiedenen Propagandafragen, wobei die Notwendigkeit einer möglichst starken und einheitlichen Propaganda betont wurde. Da auch Gemeindepräsident Schmid und Kurdirektor Zuber an der Versammlung anwesend waren, erhielt dieses Traktandum erhöhte Bedeutung. Direktor Glatfelder erstattete im Zusammenhang mit den Propagandafragen Bericht über den Lon-

doner Ball der Arosener Hoteliers, an dem 501 Personen teilgenommen haben.

Herr Halder erstattete Bericht über die Schweizer Skischule Arosa, die nun wieder als Gesamtschule unter der Leitung von David verneigt ist. F. Maron berichtete über den Bau der Skilifte, die ihrer Vollendung entgegen gehen. Die Bauarbeiten konnten programm-gemäss durchgeführt werden und die Eröffnung vor Weihnachten ist sichergestellt. Die Hotellerie hat sich an der Aktiengesellschaft Autobus und Skiflitalanlagen Arosa, neben der Gemeinde, dem Kur- und Verkehrsverein und der Chur-Arosa-Bahn auslaggebend beteiligt. Das Aktienkapital beträgt 30000 Franken; die Baukosten werden ungefähr 170000 Franken betragen.

Dem Skiklub Arosa wird für sein neues Klubstübli auf der Weisshornhütte eine schöne Zinnekanne gestiftet. Der Skiklub Strela Langwies erhält an die Verbesserung der Skiabahn vom Weissstübli nach Langwies eine Subvention von 200 Franken. Eine gleiche Summe ist ihm schon vom Kurverein Arosa gewährt worden.

Die Versammlung befasste sich weiter mit der Spielautomatenabgabe, der Bewirtschaftung der Carmennahütte, dem Bau von Appartementhäusern und der Verhinderung der Entstehung neuer Pensionen, dem Fähigkeitsausweis, der Schanfiggstrasse und anderen Punkten. Sektionspräsident Halder hatte die Mitglieder zu einem Nachessen in sein Hotel Hof Maran eingeladen, so dass auch die persönliche Fühlungnahme der Mitglieder zu ihrem Recht kam.

Hotelier-Verein Uri.

Am Samstag, den 10. Dezember, versammelte sich unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Herrn Tresch, der Hotelierverein Uri zu einer Sektionsversammlung im Hotel Kreuz in Amsteg. Leider war die Teilnehmerzahl nicht gerade gross. Der Präsident rügte denn auch eingangs die Interesslosigkeit der Mitglieder, die aber andererseits damit entschuldigt wurde, dass seit längerer Zeit keine Mitgliederversammlung mehr stattgefunden hatte und dass es auch schwer sei, bei der Ausdehnung der Sektion die verschiedenen Interessen der Mitglieder von Göschen bis hinunter nach Flüelen in Einklang zu bringen.

Nach einem Referat von Dr. Riesen vom Zentralbureau über Zweck und Ziel der Organisation in der schweizerischen Hotellerie wurde die Frage gestellt, ob es überhaupt notwendig sei, die Sektion Uri aufrecht zu erhalten. Interessanterweise wurde diese Frage grundsätzlich allseitig bejaht, immerhin in der Meinung, dass ein näherer Zusammenschluss mit dem kantonalen Verkehrsverein Uri gesucht werden müsse. Innerhalb des Verkehrsvereins Uri sollte die Hotellerie nach wie vor eine Untersektion bilden, welche somit als selbständige Sektion gegenüber dem Schweizer Hotelier-Verein auftreten könnte. Von einem solchen Zusammenschluss verspricht man sich eine vermehrte Anteilnahme an den Versammlungen, da der Verkehrsverein Uri zufolge seiner Mittel für die Verkehrsreklame in der Lage ist, das Interesse der gesamten Mitgliedschaft zu finden. Es sei bemerkt, dass gegenwärtig der kantonale Verkehrsverein Uri von unserem Mitglied, Herrn Regierungsrat Indergand, präsidiert wird.

Zur Durchführung dieser Neuorganisation wurde, unter Ablösung des bisherigen Vorstandes, ein geschäftsführender Ausschuss gebildet mit den Herren Oberst Gamma, Wasson, Jauch, Urien, und Kaelin, Flüelen. Dieser Ausschuss soll so rasch wie möglich mit dem kantonalen Verkehrsverein Fühlung nehmen. Nach Abwicklung der ordentlichen Geschäfte der Sektion wurden eine Reihe von interessanten Fragen zur Diskussion gestellt.

Vorerst wurde die Frage der Beteiligung bei der Landesausstellung als Sektion beim Schweizer Hotelier-Verein berührt. Grundsätzlich ist man bereit, den entsprechenden Betrag an die Zentralkasse abzuführen und seinen Anteil an das „Hotel“ zu leisten.

Von den Herren Schilling, Klausenpasshöhe und Sigrist, Flüelen, wurde die Frage der Lunch-Pakete aufgeführt. Man beklagt sich darüber, dass die Hotels an den grösseren Orten ihren Gästen Lunchpakete mitgeben, die ja bei den Gästen im allgemeinen überhaupt nicht Anklang finden. Es sollte doch möglich sein, mit den Hotels, wo sich diese Gäste ja ohnehin aufhalten müssen, ein Arrangement über den Austausch von Lunches zu treffen. Es wurde auch auf den Überbestand hingewiesen, dass die Schweizer Automobilisten mehr und mehr an den früher gut frequentierten Plätzen durchsahen, sich mit einem Café begnügen und ihre Picknicks im Freien abhalten. Das Hotel ist dann zur Einkehr gerade gut genug bei Regenwetter, ausserordentlichen Umständen oder wenn es den Herrschaften passt, aus irgend einem Grunde einen Halt zu machen und bei dieser Gelegenheit einen kleinen Imbiss einzunehmen.

Herr Ruosch von der Tellsplatte wies auf die Tatsache hin, wie ungünstig sich der Verkehr der Reisegesellschaften für den Hotelbetrieb entwickle. Manchmal seien von einer Reise-gesellschaft mehrere hundert Personen im Haus. Das gesamte Personal müsse in Bewegung gebracht werden, aber das Schlussergebnis bestehe in der Einnahme von wenigen Franken, die nicht im geringsten ausreichen, um die Gesamtkosten zu decken.

Herr Kaelin, Flüelen, verwies am Schluss auf die hohen Fleischpreise und ferner auf die stets veränderten Mietpreise für elektrische Zähler und ersuchte das Zentralbureau um entsprechende Intervention bei den zuständigen Stellen.

Die sehr angeregte Diskussion wurde nach fast fünfstündigen Verhandlungen geschlossen. Allgemein hatte man den Eindruck, dass es sehr notwendig wäre, sich in einem vermehrten Masse zusammenzufinden, und sich gegenseitig auszusprechen.

Aus den Verbänden

Verkehrsverein des Berner Oberlandes.

Arbeitsbeschaffungaktion und Gastgewerbe.

Der Verkehrsverein des Berner Oberlandes berief seine Mitglieder am Dienstag, den 6. ds. zu einer Versammlung nach Spiez, um sie über die neue Aktion für Arbeitsbeschaffung zu orientieren. Der Verhandlungsleiter, Dr. Born, konnte gegen 200 Vertreter des Gast- und Verkehrsge-

CHRISTEN

E. CHRISTEN & Co. A.G., BASEL
TELEPHON 31807

Fachgemässe und rasche Lieferung nach der ganzen Schweiz

- Geflügel
- Fische
- Wild
- Conserven
- Weine, Spirituosen
- Champagner

Sämtliche Hotel-Wäsche

in allen Preislagen liefert billigst
Kihm-Keller, Frauenfeld
Wäschefabrik, Haus geg. 1872

Fleischkonservenfabrik

Wir liefern Ihnen äusserst vorteilhaft

MODELLSCHINKEN
„mild-pikant“ und
RIPPLI

garantiert mildgesalzen und doch sehr schmackhaft.
Offen oder in Dosen

Verlangen Sie bitte unverbindlich unsere Preisliste oder den Besuch unseres Vertreters.

JULES BACHMANN Luzern

Chianti-Dettling

No. 1 La zona classica del Chianti

- 1 Chianti classico
- 2 Montalbano-Arimino
- 3 Colli Fiorentini
- 4 Rufina-Pontassieve
- 5 Colli Senesi Poggibonsi
- 6 Colli Aretini
- 7 Colli Pisane

Seit über einem halben Jahrhundert kauft die Firma ARNOLD DETTLING BRUNNEN die besten Gewächse der klassischen Chiantizone

Bitte verlangen Sie Muster und Offerten

Champagne Louis Roederer

Generalvertretung für die Schweiz:
Fred. Navazza Genf
Tel. 5 01 72

EIER
Blesige Trinkerler, sowie frische
Import- u. Kodeler zu vorteilhaftesten Preisen,
HANS KUHN - BERN
Telephon 2 99 88

Gesucht für 300—350 Personen
HOTEL
wenn möglich Zentralschweiz
zur Abhaltung eines Bibelkurses.
Zeit: erste Hälfte September 1939. Pensionspreis inkl. Kurtaxe Fr. 25.— bis Fr. 7.50 Tag. Dauer 4. Kurzes 8 Tage. Separater gr. Saal mit Konzert-Ordnung wenn möglich erwünscht. Offerten sind sofort zu richten an:
L. STREMER, Solothurnstrasse 120, Basel.

Wirtschafts-Stühle

ganz moderne, bequeme und ausserst solide Modelle werden zu vorteilhaften Preisen abgegeben, auch in kleineren Posten. Antrag, unt. Chiffre OF 6894 R. an Orell Füssli-Annoncen, Aarau.

Maison du Peuple

capable, énergique et connaissant bien la part. Les inscriptions avec curriculum-vitae et références sont à adresser sous chiffres G. M. 2090 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gérant

Capable, énergique et connaissant bien la part. Les inscriptions avec curriculum-vitae et références sont à adresser sous chiffres G. M. 2090 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Casserolier

tüchtig im Beruf und selbstständig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle zu ändern.
Emil Schwab, Asylstr. 16, Aarau.

Jetzt billiger beleuchten mit OSRAM-D

Gesucht
1 Restaurationstochter netter Erscheinung, engl. oder franz. sprechend.
1 Buffetdame pflichtbewusst und energisch.
1 Anfangs-Zimmermädchen französisch oder englisch sprechend.
1 Anfangs-Serviertochter
Tessinerin bevorzugt. — Offerten unter Chiffre H. F. 2117 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

KAFFEE ist Vertrauenssache

Trotz erhöhten Marktpreisen liefere ich noch zu billigen Preisen unübertroffene

SPEZIAL-MISCHUNGEN

für Hotel und Restaurant:	Kg.
Frühstück	Fr. 2.40
Frühstück Spezial	Fr. 2.60
Hotel-Spezial	Fr. 2.80
Extra Wiener	Fr. 3.—
Café noir Mokka extra	Fr. 3.40
Indische Spezial	Fr. 3.60
Coffrei in Qualität	Fr. 3.50

Personal:
fix-früht gemischt Fr. 2.—
Basil Puro Fr. 2.20

auf Wunsch wird der Kaffee auch gemahlen geliefert. Bitte bei Bestellung vermerken. — Verlangen Sie PROBE-SENDUNG von der

SIROCCO-Grossrösterei
WILLMANN-LAUBER, LUZERN
Weystrasse 17 - Telephon 20733 - Gegründet 1865

werbes, sowie der oberländischen Gemeinden und des Baugewerbes willkommen heissen. Als erster Redner sprach Herr Oberst Vifian, Direktor der Eidg. Zentralstelle für Arbeitsbeschaffung. Er betonte in seinem Referat, dass die Bundesbehörden im Programm der neuen Arbeitsbeschaffungsaktion der Hotelneuerungen ihre besondere Aufmerksamkeit schenken. Um dem Gastgewerbe zu ermöglichen, seine Einrichtungen und Räume den Anforderungen der Gegenwart entsprechend zu gestalten und damit konkurrenzfähig zu bleiben, sollen für Hotelneuerungen die gesetzlich höchst zulässigen Subventionen ausgereicht werden. Gewöhnliche Unterhaltsarbeiten jedoch fallen ausser den Rahmen der Aktion, deren Zweck es sei, zusätzliche Arbeit zu schaffen. Natürlich beschränkt sich das Programm nicht einzig auf das Gastgewerbe. Von den 70 Millionen Franken, welche der Nationalrat gestützt auf die Botschaft des Bundesrates vom 9. September 1938 als Teilkredit des Arbeitsbeschaffungsprogramms bewilligte, sind 35 Millionen für die Fortsetzung der Kantonalen Arbeitsbeschaffungsmassnahmen reserviert. Die Hotelneuerungsaktion sehe vorläufig an Bundessubventionen 25% der jeweiligen Bausumme vor. Kanton und Gemeinden haben 12 1/2% aufzubringen. Dabei werden die Kantone bei der Festsetzung der Gemeindebeiträge ermächtigt, auf die finanzielle Leistungsfähigkeit der einzelnen Gemeinden ebenso Rücksicht zu nehmen, wie der Bund seinerseits die Krisenlage der Kantone bei der Bemessung des Kantonsbeitrags berücksichtigt. Neben der Aufklärung über das Gesuchverfahren in bezug auf die subventionierten Kosten, Arbeitsbeginn, behandelte der Redner auch eingehend die autarkischen Tendenzen gewisser Kantone und Gemeinden. Der Bund hat die Kantone angehalten, dass sie unbedingt die Freizügigkeit, sowohl in der Vergabe der Arbeitsaufträge wie der Materiallieferungen und in der Berücksichtigung der Arbeiter anerkennen.

Als zweiter Referent schilderte Herr Dr. Bauer, Adjunkt des Kant. Arbeitsamtes, die Stellung des Kantons Bern und der Gemeinden in der Arbeitsbeschaffungsaktion. Anhand interessanter Zahlen beleuchtete er die wirtschaftliche Stellung des Gastgewerbes im Kanton. Die Kantonalen Behörden anerkennen die Bedeutung dieses wichtigen Wirtschaftszweiges. Sie seien daher auch willig, die Hotelneuerungsaktion weitgehend zu fördern. Dies sei übrigens auch in den früheren Aktionen geschehen. Auch Dr. Bauer zeigte anhand von verschiedenen Beispielen, wie nachteilig sich die autarkischen Bestrebungen einzelner Gemeinden für unser Wirtschaftsleben auswirken, und begrüsste deren energische Ablehnung durch die Bundesbehörden. Nach einer eingehenden Orientierung über die Gesuchformalitäten konnte der Vorsitzende die Diskussion eröffnen. Diese wurde reger benützt, wobei vor allem der Sorge Ausdruck gegeben wurde, es werde sehr vielen Hoteliers nicht möglich sein, von dieser Hilfsaktion Gebrauch zu machen, da sie kaum in der Lage seien, die verbleibenden 62 1/2% der Kosten aufzubringen. Es ist daher verständlich, wenn der Verkehrsverein des Berner Oberlandes ersucht wurde, doch ja auch an die Banken zu appellieren und sie, wie die übrigen Hypothekargläubiger zu ersuchen, die

von Bund und Kanton eingeleitete Hilfsaktion durch Gewährung von billigen Baukrediten zu unterstützen. Die Hotelneuerungen gehören so erklärte der Vorsitzende am Schluss der Tagung, in gewissem Sinne auch ins Gebiet der Verkehrsverbände. Die Schweizer Hotellerie sei durch Qualitätsleistung gross geworden und diese Qualität dürfe keineswegs in Frage gestellt werden. Der Konkurrenzkampf werde nicht nur durch die Leistungen der Küche, sondern ebenso sehr durch die Pflege der Wohn- und Aufenthaltsräume entschieden. Aus diesem Grunde vor allem habe sich auch der V. B. O. mit dem in Frage stehenden Problem befasst und erhoffe, dasselbe zum Wohle der bernischen Volkswirtschaft weiter fördern helfen zu können. Die Herren Hoteliers H. Reichen und Grossrat Zürcher gaben ihrer Genugtuung Ausdruck über die besondere Berücksichtigung der Hotellerie in der neuen Arbeitsbeschaffungsaktion in der Hoffnung, dass die Bedürfnisse des Gastgewerbes auch in anderer Beziehung anerkannt werden. Über die Stellung der Gemeinden als Subventionsgeber verlangten die Herren Direktor Früh und F. Bortler, Präsident der Hotelgenossenschaft des Berner Oberlandes, näheren Aufschluss. Der letztere gab dem Wunsche Ausdruck, dass auch die Banken und übrigen Hypothekargläubiger tatkräftig mithelfen möchten, die Mittel für die angestrebten Hotelneuerungen zu ertüchtigen Bedingungen zuzusprechen.

Mitgliederzuwachs bei der PAHO.

Die grossen Vorteile, die die Versicherung bei der PAHO bietet (Freizügigkeit in der ganzen Schweiz — kein Beitrittszwang zu den öffentlichen Kassen — unentgeltliche Anmeldung zur Stellenvermittlung bei den zwei bekanntesten Facharbeitsnachweisen — im Verhältnis zu dem kleinen Monatsbeitrag hohe Tagelöhler — Versicherung nur für Gastwirtschaftsangestellte), scheinen immer mehr Hotel- und Restaurantangestellte zum freiwilligen Beitritt zu dieser Kasse zu bewegen. So haben sich im letzten Vierteljahr über hundert Angestellte freiwillig zum Beitritt zur PAHO entschlossen. Ein nicht der Kasse angeschlossener Arbeitgeber ist mit seinen über 40 Jahresangestellten der Kasse beigetreten! Weite Kreise haben die Zweckmässigkeit des Beitritts zur Berufsarbeitslosenkasse erkannt. Weitere Interessenten belieben sich zwecks Erhalt der Werbebroschüre und der Beitrittsklärung (mit ausführlichem Statutenanhang) in die Verwaltung der PAHO, Marktgasse 3, Basel, zu wenden.

Personalcubrik

Direktionsantritt.

Zu der in Nr. 47 erschienenen Mitteilung, wonach Herr J. Ritter die neue Direktion des Silvretta Sporthotel in Davos übernehmen hat, ist ergänzend nachzutragen, dass es sich bei diesem Hotel nicht um das frühere Sporthotel Silvretta-Kulm handelt, das seither in ein Augenklinik-Sanatorium umgewandelt wurde.

Schweizer im Ausland.

Herr F. Zimmerli, welcher seit 12 Jahren im Sommerhalbjahr das Hotel Laurino in Bozen leitet, übernimmt ab diesen Winter jeweils für die Wintersaison die Direktion des Palace Hotel & Cristallo in Cortina d'Ampezzo.

75. Geburtstag.

Dieser Tage feierte Herr J. de Giacomoc, Besitzer des Hotels „Albana“ in St. Moritz, seinen 75. Geburtstag in bester Gesundheit. Wir gratulieren dem Jubilar herzlich, der übrigens auch das älteste Aktivmitglied unseres Vereins sein dürfte, gehört er doch schon 43 Jahre dem SHV an.

Kleine Chronik

Winterferien in der zweiten Januarhälfte.

Die Imperial Airways fordern in einem Zirkular die englischen Reisebureaux auf, den Fluggästen nach der Schweiz für ihren dortigen Aufenthalt die zweite Hälfte Januar zu empfehlen, und begründen dies wie folgt:

1. Die Schneeverhältnisse sind Mitte Januar meistens wesentlich günstiger als um Weihnachten herum.
2. Die Gäste können besser und entsprechend ihren Wünschen in den Hotels untergebracht werden.
3. Der Tag ist bereits länger, die Skistunden können ausgedehnt werden.
4. Auch der Flugdienst ist weniger überlastet, so dass Plätze besser zu haben sind.

Dem wird noch beigefügt, dass das bekannte „Loch“ in der Saisonfrequenz von Mitte bis Ende Januar vielfach nur daher rühre, weil die Gäste über die vorteilhaften Verhältnisse bezüglich Sport, Unterkunft und Reise in dieser Zeit viel zu wenig orientiert seien. Es gelte deshalb, die Reisenden aufzuklären, zu erziehen. Damit werde nicht nur dem Gast, sondern den Verkehrsunternehmen und der Schweizer Hotellerie ein guter Dienst geleistet.

Die Initiative der Imperial Airways ist sehr anerkanntswürdig und verdient Nachahmung durch weitere Verkehrsorganisationen. Es dürfte bei zielbewusster Aufklärung doch möglich sein, die Fremden, die an keinen bestimmten Zeitpunkt für ihre Winterferien gebunden sind, in vermehrter Masse zu einem Aufenthalt in der zweiten Januarhälfte zu veranlassen.

Gastronomische Auslandswerbung.

Am 8. Dezember fand in Paris, organisiert von der SVZ unter dem Vorsitz von Herr Minister Dr. Stucki ein «diner suisse» statt, das als eine originelle Werbeveranstaltung viel beachtet wurde und auch in der dortigen Presse einen beachtlichen Widerhall fand. Eingeladen waren die Spitzen des französischen Fremdenverkehrs, die Redaktoren der grossen Pariser Presse sowie

die Direktoren der wichtigsten Reiseagenturen auf dem Platze Paris.

Die kulinarischen Spezialitäten eines Landes spielen im Rahmen des heutigen Reiseverkehres, speziell angesichts des sich immer mehr verbreitenden Autotourismus, eine bedeutsame Rolle. Die Schweiz wollte mit diesem Diner den Beweis erbringen, dass unser Land auf dem Gebiete der Gastronomie mit vielen vorzüglichen Spezialitäten aufwarten kann.

«C'est la Suisse», so lesen wir in einer kleinen Einführung zum Menu auf der Speisekarte, «qui vient, en bonne voisine, apportant son panier de provisions. Sur la table enchantée de la cuisine française elle voudrait déposer, elle aussi, quelques échantillons des produits de son terroir et de son savoir-faire. Aux gastronomes de France, aux représentants de la Presse, elle dit: Goûtez ceci, goûtez cela. Tout sort de mon petit domaine. Je l'ai cultivé avec amour et apprêté avec soin, dans le désir de vous plaire. Et aussi de vous inciter à venir chez moi; car n'est-ce pas le verre et la fourchette en mains, qu'on entretient les amitiés solides et durables?»

Leider erlaubt es heute der Raum nicht, auf die trefflichen Ausführungen der Herren Minister Stucki, Direktor Bittel und Professor Muret, die für die schweizerischen Gastgeber sprachen, näher einzutreten. Wir werden im französischen Teil nochmals auf die geschickt aufgelegte Veranstaltung zurückkommen.

Saisoneröffnungen

- Rigi-First: Kur- und Sporthotel Rigi-First: 15. Dezember.
 Rigi-Kaltbad: Grand Hotel: 17. Dezember.
 St. Moritz: Carlton Hotel: 11. Dezember.
 St. Moritz: Hotel Julierhof: 10. Dezember.
 Silvaplana: Posthotel Riv'Alta: 18. Dezember.

Neuerschienene Werbedriften

Münster (Oberwallis). Illustr. Winterprospekt mit Hotelverzeichnis, deutsch, englisch. Herausgegeben von der Direktion der Visp-Zermatt- und Furka-Oberalpahn, Brig.
 Rigi. Hotelverzeichnis Winter 1938/39, deutsch, französisch, englisch. Wintersportsprogramm 1938/39, deutsch. Herausgegeben vom Verkehrsverband Rigi, Arth.

Redaktion — Rédaction:

Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi



Verlangen Sie ausdrücklich den
garantiert echten
Neuenburger Wein
 mit dem Kontroll-Siegel und Schutzzeichen auf dem Korkzapfen.
Vereinigung der kontrollierten Neuenburger Weinkellereien.



Entw. Gaudet

STAHLMÖBEL im Hotel sind Gegenstände des täglichen Bedarfs. Sie sind hygienisch, elegant, leicht, beweglich, dauerhaft, praktisch. Sie beanspruchen wenig Platz und wirken erfrischend, sauber und einladend, besonders im Zusammenklang mit einer richtig gewählten Umgebung. Je mehr wir uns bei der Fabrikation von Stahlmöbeln auf die „Gebrauchsstücke“ konzentrieren, desto weniger ver-

fallen wir einer Mode. Durch Zusammenarbeit mit einer ganzen Anzahl von Architekten des „neuen Bauens“ werden Stühle, Fauteuils, Tische, Betten, Schränke, Buffets, Gestelle usw. hergestellt, „die ein Höchstes an Komfort in knapper, klarer Formulierung bringen“.

„Wir dürften auf die Stahlrohrmöbel, die in der Schweiz her-

gestellt werden“, sagt eine Zeitung, „stolz sein. Sie haben auch im Ausland viel Beachtung gefunden.“

Die unterzeichneten drei schweizerischen Metallmöbelfabriken arbeiten Hand in Hand an der Entwicklung des guten Metallmöbels. Sie sind bereit, alle erforderlichen Auskünfte schriftlich oder telefonisch zu erteilen oder einen Vertreter zu unverbindlicher Besprechung zu schicken.



Bigler, Spichiger & Co. A. G.
 Biglen (Bern)



Embru Werke A. G. Rütli
 (Zürich)



Basler Eisenmöbelfabrik
 Th. Breunlin & Co.

Stellen-Anzeiger

Moniteur du personnel

N° 50

Offene Stellen - Emplois vacants

Burevolontärin, junge, gut präsentierende, deutsch, franz. sprechend, geschult. Chiffre 1711
Köchin, tüchtige, sofortigen Eintritt für kleineren Hotelbetrieb gesucht. Offerten an Hotel Schweizerhof, Kreuzlingen. (1710)
Odermännchen, 20 Jahre alt, Bon Chef de cuisine pour cuisine française, maître d'hôtel, chef de réception, bon correspondant dans les trois langues. Prière d'envoyer offres complètes après le 10 janvier au Grand Hôtel Continental à Montreux. (1709)

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau & Reception

Burevolontärin, Deutsch, Franz., etwas Engl., gute Vorbildung, sucht Engagement. Chiffre 221
Burevolontärin, Deutsch, Franz., Englisch, mit Journal u. Reception vertraut, sucht sich in längerem Volontariat in bekanntem Zürcher Hotel zu verändern. Erbiete Adressangaben zwecks persönlicher Führungnahme. Chiffre 280
Burevolontärin, Tochter, 18, m. Handels-u. Stenotypendiplom, Deutsch, Franz., Ital., Vorkenntnisse in Englisch, sucht Stelle. Eintritt sofort od. in Übereink. Chiffre 281
Burevolontärin, 20 J., gut präsentierend, Diplom Schweiz. Wirtschaftsschule Zürich, Deutsch, Franz., Englisch, mit Hotelpraxis, sucht Saison- od. Jahresstelle in gutes Haus in Iv. od. Ausland. Chiffre 301
Hotelsekretärin, Geschult Posten als Hotelsekretärin. Erstklassige Referenzen. Deutsch, Französisch, Englisch. Offerten unter Chiffre 212
Sekretärin-Buchhalterin, 35, Deutsch, Franz., Englisch, etwas Ital., tüchtig in allen Arbeiten des Hotelgeschäftes, sucht Jahresstelle in Hotel, Klinik oder Sanat. Eintritt April/Mai. Zeugn. u. Ref. zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiffre 234
Sekretär, Caisserie, Aide-Directeur, sprachkundig, gut präsentierend, m. gewissenhaftem Umgangswesen, sucht Stelle für die Winteraison. Offerten unter Chiffre 189
Sekretärin, Dipl., Deutsch, Französisch, Italienisch perf., etwas Englisch, sucht Stelle als Saal- oder Hotelsekretärin. Offerten unter Chiffre 223
Sekretärin-Vertrauensperson, sprachkundig, mit besten Zeugnissen, sucht Winterengagement in mittleres Haus. Würde auch gerne überall mithelfen. Frieda Wild, Telefon Bernstrasse 5495. (317)

Salle & Restaurant

Barmaid, gut präsentierend, erstkl. Mixerin, sprachkundig, sucht Engagement per sofort; nimmt auch Aushilfsstelle an. Chiffre 303
Buffetdamen oder Economat-Gouvernantinnen-Posten sucht tüchtige Person. Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 282
Hotelfachmann, sprachkundig, sucht Saison- od. Jahresstelle als Barman, Oberkellner, Chef de service od. Hallenscheff. Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre A 31927 Lz an Publicitas Luzern. (226)

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Vakanzenliste des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beläge für die Weiterleitung an den Stellendienst "HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.
4238 Burevolontärin, Küchenmädchen, mittelgr. Hotel, Adelboden.
4239 Wäscherin, mittelgr. Pasantenhotel, Basel.
4327 Kaffeeköchin, Küchenmädchen, Hotel 40 Betten, Grb.
4340 Saaltochter, Hotel I. Rg., Arosa.
4341 Barman, Barmaid, Hotel I. Rg., Davos.
4344 Lingrière-Ofiziantin (etwas service), Maschinenwäscherin, nicht über 45 Jahre alt, mittelgr. Hotel, Kl. Uri.
4346 Hilfspolier, engl. sprechend, Hotel I. Rg., Adelboden.
4349 Ofiziantin, 11. Dez., Commis-Pâtissier, n. theoret. Köchlerin, od. Entremetteur (über die Neujahrsfeiertage), Berg-Hotel I. Rg., Vevier.
4352 I. Lingrière, I. Ofiziantin, I. Ofiziantin mit Praxis in erstkl. Hünsern, Handwäscherin, Hotel I. Rg., Zürich.
4353 Saalheftochter, Zimmermädchen, Ofiziantin, kleines Hotel, Grb.
4358 Restauranttochter, 20-28jährig, 15. Dez., Jahresstelle, kleines Hotel, Thunsee.
4363 Jüngere Maschinenwäscherin, Mitte Jan., Pasantenhotel, Luzern.
4368 Commis de rang, sofort, größeres Pasantenhotel, Basel.
4388 Koch, aus der Lehre, mittelgr. Hotel, Basel.
4389 Köchin, mittelgr. Hotel, Rheinfelden.
4393 Schenkburche, grosses Pasantenhotel.
4395 Oberkellner, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz. Adresse wird nicht erteilt.
4378 Serviertochter, mittelgr. Pasantenhotel, Basel.
4383 Zimmermädchen, Sekretärin, mittelgr. Hotel, Engelberg.
4387 Buffettochter, Casserolier, mittelgr. Hotel, Engelberg.
4391 Commis de rang, Hotel I. Rg., Pontresina.
4389 Tüchtiger Schenkbursche, mittelgr. Pasantenhotel, Zürich.
4390 Zimmermädchen, sprachk., General-Gouvernante, Köchin, Wäscherin, Berg-Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.
4398 Lingrieremädchen-Portierin, Serviertochter für Tea-Room, sprachk., erstkl. Kurort, Grb.
4403 Commis de rang, Hotel I. Rg., grössere Stadt.
4401 Wäscherin, Hotel 100 Betten, Grb.
4405 Küchen-Ofiziantin, kleines Hotel, Davos.
4402 Anfangs-Zimmermädchen, Pâtissier-Kochvolontär od. Koch aus der Lehre, mittelgr. Hotel, Wengen.
4418 Oberkellner (benutzer Englischpraxis), Entremetteur, Hotel 100 Betten, Grb.
4412 Commis de cuisine-Tourant, Hotel I. Rg., grössere Stadt.

Energetische, selbständige Tochter, mit prima Zeugnissen als Hotelsekretärin und Directrice, sucht als Vertrauensperson Hotel oder Pension zur selbständigen Führung evtl. auch pachtweise zu übernehmen. Nur Jahresgeschäft käme in Frage. Offerten unter Chiffre A. B. 2132 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Günstige Gelegenheit für junges Schweizer Ehepaar vom Fach.
HOTEL an der Adria
mit guter Schweizer Kundschaft, ist zu vorteilhaften Konditionen zu verpachten.
Pachtsumme nach Massgabe der Frequenz. Besondere Kapital-Einlage erforderlich. Offerten unter Chiffre B. H. 2128 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Bei Einreichung von Offerten bitten wir dringend, auf genaueste Wiederergabe der im Inserat angeführten Chiffre zu achten. Für unrichtig bezeichnete Offerten kann die Administration keine Verantwortung übernehmen.

Junge homme, 21 ans, cherche place comme apprenti-sommelier dans grand restaurant ou hôtel. Parle allemand et italien. Frédéric Bolle, Les Verrières. (258)
Jungler Mann, 21 J., Franz., Deutsch, Ital., welcher Kochlehre absolviert hat, sucht Stelle als Kellnervolontär in Grossrestaurant od. Hotel, um sich auch in Service auszubilden zu können. Frédéric Bolle, Les Verrières. (258)
Kellner-Lehrstelle. Wo findet intelligenter Junge, aus guter Familie, der Freude am Beruf hat, Lehrstelle als Kellner? Offerten erbeten unter Chiffre 237
Mâitre d'hôtel, 30 ans, avec meilleures références, cherche place comme tel dans maison moyenne ou comme chef d'étape dans grande maison. Offres à M. Rudolph Laggen, 4142 Nicolas (Val). (48)
Oberkellner-Hallenchef, 28 Jahre alt, gut empfindlicher Arbeiter, sprachkundig, mit allen einschlägigen Sparten des Faches vertraut, sucht sofort Veranlassungen. Offerten erbeten an P. Wyssbrod, Reinach (Aarg.). Tel. 422. (304)
Oberaaltochter, fachl. mix-, u. sprachkundig, gut präsentierend, sucht Saison- od. Jahresstelle. La Ref. Offerten erbeten unter Chiffre 318
Restauranttochter, tüchtige, 21jährige, deutsch und französisch sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle in nur besseres Restaurant. Chiffre 257
Restauranttochter, 29jährig, tüchtig, mündig, deutsch, franz., ital., engl. sprechend, sucht Stelle in gutes Restaurant oder Bar. Zuschriften erbeten unter Chiffre 282
Restauranttochter, Saaltochter, 21, deutsch, franz., u. englisch sprechend, sucht Engagement. Eintritt sofort. Gue Referenzen. Offerten unter Chiffre 312
Saalheftochter, bewandert, sprachkundig, mit den nötigen Grundkenntnissen, sucht Stelle für die Winteraison. Chiffre 291
Servier- oder Saaltochter, junge, gewandte, perfekt deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Stelle in gutes Restaurant oder Hotel in Stadt oder Winterkurort. Offerten an Hilde Oeschger, Hotel du Lac, Auvèrner (Neuch.). (276)
Tochter, 22jährige, arbeitsame, deutsch und franz. sprechend, nette Erziehung, sucht Stelle als Saaltochter. Zeugnisse u. Photo z. D. Off. an Verena Zurschmiede Schütz str. 75, Bern. (259)

Cuisine & Office

Allein- oder Küchenchef, gelernter Pâtissier, guter Restaurateur, 34jährig, in gute Hause mehrere Saisons tätig, sucht Stelle; geht auch als Pâtissier oder Aide de cuisine; auch Aushilfe Offerten an K. Seitz, Schwetzweg 11, St. Gallen. (282)
Apprenti-cuisinier. On cherche pour Pâques 1939, des préparateurs en Saatchi-marie, 1 place pour jeune homme de 16 ans. Ecrite à Mr. E. Girardet, Moulins, 35, Yverdon. (294)
Apprenti-cuisinier. Jeune homme, 19 ans, ayant fait l'apprentissage de cuisinier, cherche place comme apprenti-cuisinier. S'adresser à M. Marcel Wermelle, Sydebusweg, Biemme. (305)
Bursche, mit besten Referenzen als Schenk-, Office- oder Küchenbursche, sucht Engagement. Eintritt nach Übereinkunft. Perfekt deutsch, französisch, englisch sprechend. Otto Häberling, Passugg. Telephone Chur 1041. (309)
Bursche, junger, sauberer, fleissiger, sucht Stelle als Casserolier-Haus- od. Schenkburche. La Zeugnisse. Offerten unter Chiffre 313
Chef de cuisine, avec références de premier ordre cherche place pour la saison d'hiver ou à l'année. Ecrite sous Chiffre 240
Chef de partie, tüchtiger, guter Restaurateur, sucht Stelle per sofort evtl. als Chef in mittleres Haus. Off. unter Chiffre 243
Chef de partie, 30jährig, sehr u. tüchtig, ebenfalls in Extremes selbstständig, sucht Stelle als saallicher oder Chef. Zente Hüser bevozugt. Offerten erbeten unter Chiffre 284
Jeune Chef de cuisine, étant encore en place, cherche poste de saison ou à l'année. Bonnes références à disposition. Offres à M. Ch. Munk, Brasserie-Restaurant Monopole, Chantepierre, Genève. (286)
Koch, 24 Jahre, mit la Zeugnissen, sucht Stelle als Entremetteur oder Aide de cuisine. Offerten an Hans Bieri, Sursee (Luz.). (215)
Koch, 20jährig, deutsch u. franz. sprechend, sucht Stelle als Commis oder Aide in Jahres- oder Saisonbetrieb. Beste Referenzen zu Diensten. Off. an Joh. Küttel, Koch, Villa Helios, Zizers (Grb.). (226)
Koch, 26 Jahre, fleissig und arbeitsam, sucht Stelle neben Chef als Aide oder in Jahres- oder Saisonbetrieb. Zeugnisse zu Diensten. Off. an Joh. Küttel, Koch, Villa Helios, Zizers (Grb.). (283)
Koch, 25 J., mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Aide od. Allein-Koch. Offerten an P. Graf, Koch, Buffet SBB, St. Gallen. (296)
Koch, tüchtiger, entremetteurkundig, sucht Stelle als Chef de partie. Sehr gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an Edwin Spörli, Koch, Unter-Engstratten. Tel. No. 913747. (314)
Kochlehrling, Gesunder, kräftiger Junge, welcher im Frühjahr die 3. Sais-Schule verlässt, sucht Stelle als Kochlehrling. Offerten an J. Candolfi, Bäckerstr. 175, Zürich 4. (287)
Kochlehrlinge. Bursche, 22 Jahre, gross und stark, Tessiner, sucht in nur gutes Hotel in Zürich. Kochlehrlinge. Off. erbeten an Attilio Storni, Gerbergasse, Klöten (Zür.). (293)
Kochlehrlinge. 17 Jahre alt, kräftiger, ehrlicher Junge, der sucht gute Kochlehrlinge. Eintritt baldmöglichst. Hans Berger, 11, Sasse-Winterthur, Zürich. (293)
Kochlehrling, 20 J., Jahre alt, Absolvent der Wirtschaftsschule Zürich, sucht Engagement per sofort in gutes Hotel od. Restaurant mit guter Restaurationsküche. Chiffre 319
Kochvolontär, kräftiger, intellig. Junge, Wirtsch., 18 Jahre alt, der 8 Monate die Fachschule Volontärstelle auf Januar besuch hat, sucht zur weiteren Ausbildung Volontärstelle auf Januar. Offerten mit Bedingungen an Spaar, Hotel Jura, Laufen (Bern). (129)
Küchenchef, tüchtiger u. sparsamer Mitarbeiter, sucht Winter- od. Jahresstelle in mittl. Haus als solcher oder als Allein-Koch. Offerten unter Chiffre 294
Küchenchef, Restaurateur, erste Kraft, guter Organisator u. Kalkulator, sucht Winter- od. Jahresstelle in grösseres Haus Restaurant. Off. erb. unter Chiffre 281
Küchenchef, 47 J., gut Pâtissier, Schweizer, sehr solid und fleissig, sam, mit besten Zeugnissen. Ref. 3 L/Sprachen, sucht Stelle, evtl. auch als Chef de partie. Offerten unter Chiffre W 37890 Lz an Publicitas Luzern. (293)
Pâtissier, erfahrener, sparsamer, seriöser, mit la Zeugnissen. Ref. Auslandspraxis, m. Küchenkenntnissen, sucht Saison- od. Jahresstelle. Chiffre 306

Etage & Lingerie

Etage-Lingerie-Gouvernante, mit langjähriger Hotelpraxis, sucht Vertrauensposten in Saison- oder Jahresstelle. Zeugnisse aus erstklassigen Häusern zu Diensten. Chiffre 278
Fräulein, hotelfachkundig, geseteten Alter, gut präsentierend u. sprachk., langjährige Oberaaltochter, Buffeldame, Gouvernante, sucht leitenden Posten. Offerten an Fr. Meyer, Lappe, Itholstrasse 6, Zürich 6. (244)
Tüchtiger, junge, sucht Stelle als Zimmermädchen in Hotel auf 15. Dezember. Offerten unter Chiffre 284
Zimmermädchen, 28 J., Deutsch, Franz., Engl. perfekt, gut. Linggère, servieckundig, sucht Winteraisonstelle. Adr.: G. Eichenberger, Garten-Gartenstr. 6, Bern. (307)
Zimmermädchen, tüchtig, sucht für Jahreszeit, per sofort in Hotel Basels. Luzern bevozugt. Tel. 29528 Zürich oder Offerten unter Chiffre 316

Loge, Lift & Omnibus

Bursche, in Haus, Ofize, Küche u. Keller durchaus bewandert, sucht passende Jahres- oder Saisonstelle per sofort. Sehr gute Zeugnisse vorhanden. Gef. Offerten an Emil Kern, postlagernd, Teufel (Luzern). (298)
Bursche, fleissig u. tüchtig, sucht Stelle als Portier-Haus- oder Schenkburche. Franz. Schweiz bevozugt. Frei ab 15. Dez. Off. an Joseph Blättli, Kuster, Sarnen, Luzern. (322)
Bursche, 28 Jahre, deutsch, engl. und etwas franz. sprechend, sucht Winteraisonstelle als Portier, Liftier oder Chasseur. Auto-Fahrbewilligung. La Zeugn. Franz. Aschanden, per Adr. Roelli, Schenkbühl (Luzern). (288)
Bursche, junger, willig und zuverlässig, sucht Stelle als Anfangs-portier, Küchen- oder Ofizebursche. Offerten an Fritz Suter, Lotzwil (Kt. Bern). (618)
Bursche, tüchtig, sucht Stelle als Hausbursche oder Casserolier. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Zeugnisse z. D. Dumoulin, Konrad, Bellin (Frsg.). (310)
Chauffeur-Portier, 30 Jahre, Deutsch, Franz., u. etwas Engl., sucht für Saison od. Jahresstelle, als Etage- oder Alleinportier. Adr.: G. Eichenberger, Garten-Gartenstr. 6, Wabern b. Bern. (198)

4421 Einfache Serviertochter, deutsch, franz. sprechend, zirka 25jährig, sofort, Vevier.
4426 Oberaaltochter, engl. sprechend, Hotel 80 Betten, Wengen.
4427 Tüchtige Wäscherin für Fremdenwäsche, Winteraison, Hotel I. Rg., Adelboden.
4428 Sprachk. Burevolontär od. Volontärin, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
4429 Burevolontärin od. Volontärin, Hotel 50 Betten, Davos.
4434 Sekreärin-Volontärin, sprachk., Hotel I. Rg., Engelberg.
4437 Tüchtige Wäscherin für Fremdenwäsche, Winteraison, Hotel I. Rg., Adelboden.
4438 Sprachk. Burevolontär od. Volontärin, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
4439 Burevolontärin od. Volontärin, Hotel 50 Betten, Davos.
4443 Junger Allein-Koch, möglichst ledig, mit Praxis in Frankreich od. franz. Schweiz, Mitte Jan., Offerten mit Gehaltsanspruch. P. Küttel, Koch, Villa Helios, Zizers. Adresse wird nicht erteilt.
4435 Etage-Gouvernante, Fr. 150.-, erstkl. Familienhotel, Davos.
4437 Küchenbursche-Casserolier, Etageportier, Commis de rang, Liftier-Chasseur (18-20jährig), Hotel 100 Betten, Tessin.
4441 Küchen-Hausbursche, kleiner Hotel, Davos.
4442 Jüngeres Zimmermädchen, evtl. Angängerin, in kleines Hotel, Tessin.
4443 Gut präsentierende Serviertochter für Tea-Room u. Bar, engl. sprechend, Winterpostplatz.
4444 Jüngere Tourneure für Kaffeeküche, sofort, Hotel I. Rg., grössere Stadt.
4445 Tüchtiges Zimmermädchen, Hotel I. Rg., Tessin.
4448 Linggère-Portierin, mittelgr. Pasantenhotel, Zürich.
4449 Tüchtige Tochter, für Saal u. Mithilfe im Bureau, Hotel 30 Betten, Arosa.
4450 Buffeldame, mündig, deutsch, franz., engl. sprechend, Hotel 150 Betten, Zentralschweiz.

Bains, Cave & Jardin

Kellnermeister, Kontrollor, 33jährig, sucht Jahresstelle. Zürich oder Basel bevozugt. Gute Zeugnisse z. D. Chiffre 273
Kellnermeister-Hotel-Dienstmann. Wer würde 49jährig Winter als Hotel- oder Etage-Portier, Eintritt nach Übereinkunft. Joh. Moser-Rossi, Sälz (Oberhalbstein, Grb.). (289)
Suche Jahres- oder Saisonstelle als Allein- oder Etageportier. Deutsch u. Franz. sprechend. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten erbeten an Dr. Meier, Neug. 1861, Wohlen (Arg.). (311)

Divers

Tapezierer-Polsterer, 23 Jahre alt, sucht Stelle als Tapezierer oder sonstige Arbeit. Offerten an Hans Urfer, Marktgasse 20, Bern.
Tapezierer-Polsterer, junger, tüchtiger, mit Fahrbewilligung, sucht geeignete Stelle in Hotel. Gef. Offerten unter Chiffre Dc 11532 z. an Publicitas, Zürich. (729)

ORIGINALZEUGNISSE

sind nur beizulegen, wenn dies ausdrücklich verlangt wird. In allen andern Fällen genügen gute Kopien.

4451 Jüngerer Commis de rang, sofort, Hotel 100 Betten, Genesee.
4453 Glätlerin, Argentinier, Grosshotel, St. Moritz.
4455 Ofiziantin, Wäscherin, Kaffee-Personalköchin, mittelgr. Hotel, St. Moritz.
4458 Junge Serviertochter, engl. sprechend, Hotel 40 Betten, Grindelwald.
4464 Chef de rang, sofort, Hotel I. Rg., Lugano.
4468 Haus-Ofiziantin, Haus-Zimmermädchen, kleines Hotel, Rheinfelden.
4480 Aide de cuisine-gelernter Pâtissier, Hotel 30 Betten, Wengen.
4472 Sommerisation: Tüchtiger, sparsamer Küchenchef, Economat-Ofize-Küchen-Gouvernante, zirka 1. April, Köchin, Zimmermädchen, Ofiziantin, Februar, Pâtissier, Aide de cuisine, Ostern, Ober-Saal-Restauranttochter, Oberkellner, mehrere Saaltochter, Burevolontär od. Volontärin, n. Übereink., erstkl. Restaurant, grössere Stadt.
4486 Restaurator, tüchtiger, sprachk., gut präsentierend, n. Übereink., erstkl. Restaurant, grössere Stadt.
4488 Mäncourantier, Hotel I. Rg., B. O.
4490 Tüchtiger Serviertochter für Bar, Hotel I. Rg., Grb.
4492 General-Gouvernante, perf. franz. sprechend, Hotel 100 Betten, Westschweiz.
4496 Mehrere Kellnermädchen, grosses Pasantenhotel, Basel.
4500 Masch-Stöperin, Hotel I. Rg., Zürich.
4503 Hand-Wäscherin, Hotel I. Rg., Klosters.
4505 Commis de rang, Hotel I. Rg., Davos.
4508 Tanzlehrer-Maitre de plaisir, sofort, Berg-Hotel I. Rg., Zentralschweiz.
4509 (Chef-Angentier), gebrochene Jahresstelle, n. Übereink., Grb.
4509 Küchenmädchen, Hotel 50 Betten, Arosa.

Margate The Granville School Mr. F. J. Pearce, Dalby Square, erteilt fremden jungen Töchtern und Herren Englisch-Unterricht. Zwei Stunden täglich. Familien-Anschluss. Billard und andere Sporte. Begrenzte Anzahl Studenten. £ 8.- pro Monat inklusive Pension. Besondere Referenzen. Hilfe im Studium den ganzen Tag.
Offenes u. Vermittlungsbureau
auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

Norwegian figure-skater Handharmonikalehrer und Pianist
evtl. Trio wünschen ab Dez. Engagement
Unterhaltung und Tanz. Berg-Hotel bevozugt. Referenzen gut, speziell in Winter- u. Nibars. Paul v. Ah, Musikler, Alpnachstad, Obw.

Welch edelgestimmter Hotelier gibt einer gelehrten WEISSNÄHERIN LINGERE
finden Sie rasch durch den Argus der Presse, Gest. (Nov. 1938), welcher Ihnen täglich die in der I. u. Auslandspresse erscheinenden Stellenangebote übermittelt. Verlangen Sie Gratisprospekt u. Referenzen. Tel. 44.005.

Gesucht zuverlässiger Portier-Concierge deutsch, französisch und englisch sprechend. Hôtel de la gare, Bern. Telephone 25551

Junger, tüchtiger Trio Chef de Rang 3 Sprachen sprechend, sucht Stelle. Offert. an Karl Weller, Steckborn.

Gesucht Tochter zu Erlernung des Bademeisterin-Messuere Berufes unter günstigen Bedingungen. Monatlich mögliche bis 100.-, wobei freie Station. Offerten mit Bild an Salzmann's Massage STANS.

Concierge, tüchtiger, energischer, arbeitsfreudiger, jüngerer Mann, die vier Sprachen sprechend, sucht Stelle in Hotel mit wenigstens 100 Betten. Chiffre 116
Concierge, evtl. Conductor oder Nachtkonciere, in Art. d. 40er Jahre, tüchtig, zuverlässig, gut präz. u. sprachkundig, sucht Saison- oder Jahresstelle. La Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiffre 289
Concierge, 37 Jahre, gut präsentierend, 4 Hauptsprachen, m. langjähriger Zeugnissen, sucht Saison- od. Jahresstelle als solcher od. Concierge-Conductor, Sportsman, Nachtkonciere. Chiffre 289
Concierge, gesetzl. Alter, energisch und zuverlässig, 4 Sprachen, vertrieben in Bureau u. Empfang, sucht Engagement, evtl. Nachtkonciere, Eintritt Ref. als Concierge erster Häuser zu Diensten. O. Hartmeier, Bahnhofstr. 66, Wetztingen. (297)
Liftier-Chasseur, 21 J., gross, gut präz., franz., deutsch, englisch sprechend, sucht Engagement als Portier-Conductor, Etage- od. Portier-Hausbursche. Gue Referenzen. Chiffre 288
Mann, junger, 23 J., sucht Stelle als Hausbursche-Portier. Deutsch, Franz. und Kenntnisse im Englischen und Italienisch. Chiffre 271
Porter, 31 J., solid u. zuverlässig, sucht Stelle als Allein- od. Etageportier, evtl. Hausbursche. Zeugnisse zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiffre 177
Portier-Allein od. Etageportier, 28 J., sprachkundig, in allen vorerwähnten Arbeiten vertraut, sucht per sofort Winteraisonstelle. La Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Off. an A. Bühler, Ponte Cremena (Ticino). (255)
Porter, 28 Jahre, deutsch, französisch, etwas englisch sprechend, sucht Saison- od. Jahresstelle als Portier-Conductor, Etage- od. Portier-Hausbursche. Gue Referenzen. Chiffre 288
Porter, 28jährig, solid und zuverlässig, deutsch, franz., engl. sprechend, sucht Stelle als Etage- oder Alleinportier. Eintritt nach Übereinkunft. Off. erb. an Ernst Holz, Friedberg 588, Romanshorn. (315)
Porter, mit besten Referenzen, sucht engl. sprechend, sucht Winter als Allein- od. Etageportier. Eintritt nach Übereinkunft. Off. erb. an Fritz Brunner, Passugg. Tel. Chur 1041. (308)
Porter, 28jährig, solid u. zuverlässig, deutsch u. französisch sprechend, sucht Stelle als Etage- oder Alleinportier. Eintritt nach Übereinkunft. Off. erb. an Fritz Brunner, Passugg. Tel. Chur 1041. (308)
Porter, 28jährig, solid u. zuverlässig, deutsch u. französisch sprechend, sucht Stelle als Etage- oder Alleinportier. Eintritt nach Übereinkunft. Off. erb. an Fritz Brunner, Passugg. Tel. Chur 1041. (308)
Porter-Hausbursche, absolut zuverlässig und solid, 28jährig, deutsch und etwas franz. sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle. Sehr gute Zeugnisse. Eintritt. Belieben. Hans Flückiger, Kanaltal, Derendingen (Solothurn). (352)
Suche Jahres- oder Saisonstelle als Allein- oder Etageportier. Deutsch u. Franz. sprechend. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten erbeten an Dr. Meier, Neug. 1861, Wohlen (Arg.). (311)

Kellnermeister, Kontrollor, 33jährig, sucht Jahresstelle. Zürich oder Basel bevozugt. Gute Zeugnisse z. D. Chiffre 273
Kellnermeister-Hotel-Dienstmann. Wer würde 49jährig Winter als Hotel- oder Etage-Portier, Eintritt nach Übereinkunft. Joh. Moser-Rossi, Sälz (Oberhalbstein, Grb.). (289)
Suche Jahres- oder Saisonstelle als Allein- oder Etageportier. Deutsch u. Franz. sprechend. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten erbeten an Dr. Meier, Neug. 1861, Wohlen (Arg.). (311)

Bains, Cave & Jardin

Kellnermeister, Kontrollor, 33jährig, sucht Jahresstelle. Zürich oder Basel bevozugt. Gute Zeugnisse z. D. Chiffre 273
Kellnermeister-Hotel-Dienstmann. Wer würde 49jährig Winter als Hotel- oder Etage-Portier, Eintritt nach Übereinkunft. Joh. Moser-Rossi, Sälz (Oberhalbstein, Grb.). (289)
Suche Jahres- oder Saisonstelle als Allein- oder Etageportier. Deutsch u. Franz. sprechend. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten erbeten an Dr. Meier, Neug. 1861, Wohlen (Arg.). (311)

Divers

Tapezierer-Polsterer, 23 Jahre alt, sucht Stelle als Tapezierer oder sonstige Arbeit. Offerten an Hans Urfer, Marktgasse 20, Bern.
Tapezierer-Polsterer, junger, tüchtiger, mit Fahrbewilligung, sucht geeignete Stelle in Hotel. Gef. Offerten unter Chiffre Dc 11532 z. an Publicitas, Zürich. (729)

ORIGINALZEUGNISSE

sind nur beizulegen, wenn dies ausdrücklich verlangt wird. In allen andern Fällen genügen gute Kopien.

in vorzüglicher Qualität liefert zu billigsten Preisen das Zentral-Bureau des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel

Verlangen Sie Musternung!

La fable des subsides à l'hôtellerie

Qu'on nous comprenne bien: Il est exact que la Confédération donne un appui financier à l'hôtellerie et nous lui en sommes reconnaissants. Mais on cite des chiffres qui ne correspondent pas du tout à la réalité. Le public et des gens qui devraient être informés colportent des chiffres à croire que l'hôtellerie est particulièrement gâtée par maman Helvétia et ne sait bientôt plus que faire des millions de subventions. On a tant parlé dans les assemblées, dans la presse et au Parlement, de l'aide à l'hôtellerie et des fonds nécessaires pour un assainissement durable, qu'on commence à confondre les désirs et la réalité. On croit volontiers que notre industrie a effectivement reçu tout le secours dont elle a besoin.

Au cours des débats sur les crédits consentis par les banques dans la session de novembre des Chambres fédérales, on a relevé les efforts financiers en faveur du tourisme. On a cité une somme de 5½ millions. Bien des gens ont vu là un subside annuel qui serait fait au tourisme.

On étudie actuellement la prorogation des mesures juridiques de protection en faveur de l'hôtellerie et on prépare un projet de désendettement avec participation de l'Etat; le moment est bien choisi de montrer par des chiffres officiels ce que l'hôtellerie a reçu de la communauté.

Il faut d'abord faire une distinction bien nette. Au point de vue économique le tourisme et l'hôtellerie sont deux choses différentes. Le tourisme comprend deux aspects: les déplacements et les séjours, les moyens de transport et l'hospitalisation des étrangers. Au point de vue économique nous pourrions parler de trois catégories d'intéressés: les entreprises de transport, l'hôtellerie, et puis les entreprises commerciales et industrielles qui ont la clientèle des étrangers (équipement, articles de sport, distractions et divertissements, souvenirs de voyage, livres, périodiques, etc.). C'est à tort qu'on parle là de dépenses accessoires. Certains pays ont en effet calculé que ces dépenses font de 50 à 60% de ce que laissent les touristes. La facture de l'hôtel ne représente que 40 à 50%.

Bien que le tourisme et l'hôtellerie soient étroitement liés, il faut se garder d'y voir une seule et même chose. L'hôtellerie est l'un des bénéficiaires du tourisme, mais elle n'est pas le seul. Les 5½ millions cités au Conseil national comprennent l'aide à l'hôtellerie (participation de l'Etat à l'assainissement financier), l'octroi de facilités de transport (billets spéciaux pour les étrangers) et la propagande à l'étranger, dont l'hôtellerie n'est certes pas seule à profiter. Toute notre économie nationale peut tirer profit de manifestations comme la Semaine suisse de Stockholm ou de notre participation aux expositions universelles. On encourage là la culture intellectuelle, l'industrie, l'artisanat, les établissements d'éducation, les bains et stations thermales, etc., on donne un nouvel essor à l'exportation, on favorise l'échange des produits et la collaboration intellectuelle. Tout cela est excellent, mais ne concerne nullement l'hôtellerie. On a compris dans les 5½ millions des allocations uniques et des contributions périodiques, de sorte qu'il n'est plus possible de distinguer les uns des autres. Il ne faut donc pas s'étonner si le public a été induit en erreur et si on ne voit pas ce que l'Etat a effectivement donné à notre industrie.

Qu'a donc fait la Confédération pour le tourisme et l'hôtellerie durant les dernières années?

La Confédération encourage le tourisme par une contribution annuelle à l'Office national suisse du Tourisme, par des subsides aux entreprises de transport en compensation de la réduction de 30% accordée aux étrangers (1933-1939), par une réduction des droits sur l'essence vendue aux étrangers (depuis l'automne 1935). Tout cela représente environ fr. 1,700,000.— l'an.

A titre de subsides extraordinaires, la Confédération a versé de 1936 à 1938 fr. 1,750,000.— environ pour des actions spéciales de propagande.

Fr. 2,250,000.— ont donc été affectés au tourisme durant les trois dernières années. L'hôtellerie n'en a touché qu'une partie négligeable; ce sont surtout les deux autres groupements économiques qui bénéficient des subsides accordés aux entreprises de transport, de l'organisation des écoles suisses de ski, de la participation aux foires et expositions étrangères, etc.

Voyons maintenant un peu ce qui a été fait pour nous. En plus de l'action de soutien de la livre sterling, l'aide de l'Etat s'est bornée à l'assainissement de nos entreprises sous forme de prêts et de souscription d'actions de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie. De 7½ millions accordés de 1921 à 1925, 4 millions sont rentrés dans la caisse fédérale. La charge effective s'en trouve ramenée à 3½ millions. La Confédération a ouvert un crédit de 9,9 millions pour la seconde action de secours commencée en 1932, action qui se poursuit encore. 2,4 millions sont encore disponibles. Des 7,5 millions engagés, on ne sait encore combien devront être amortis au titre de pertes sur débiteurs insolubles. Ces avances constituent des prêts, les bénéficiaires acquittent des intérêts et amortissent le capital. L'hôtellerie n'est pour le moment débitrice de la Confédération que pour 3,5 millions dont une bonne part a été consacrée à désintéresser les banques.

Si nous ajoutons aux 3,5 millions affectés à l'assainissement, la part des subsides touristiques dont bénéficie l'hôtellerie nous constatons que maman Helvétia ne nous a pas accordé plus de 5 millions l'an, au cours des quinze dernières années. L'hôtellerie a donc été prétérite. La première action d'assainissement débuta en 1921.

De 1925 à 1936, la Confédération a versé annuellement 180 millions de subventions en moyenne. Il faut y ajouter les parts légales des cantons, qui atteignent 40 millions l'an. Les allocations consenties par la Confédération ont augmenté à une cadence toujours plus rapide et atteignaient en 1936 le chiffre énorme de 261 millions. Pour ne citer que les bénéficiaires les plus importants, rappelons que l'agriculture a obtenu 43 millions, plus 34 millions affectés à l'administration des blés; la liquidation désastreuse de certaines entreprises financières nous a coûté 50 millions. Comparés à ces chiffres, on conviendra que les cinq millions accordés à l'hôtellerie sont peu de chose. Qu'on ne prétende pas que l'agriculture, particulièrement favorisée, n'obtient que la ristourne de ce qu'elle acquitte sous forme de droits d'entrée et de suppléments sur les prix.

De minutieux calculs ont permis d'établir de façon incontestable que l'hôtellerie paie chaque année de 15 à 20 millions de droits de douane et de suppléments de prix.

Ce qui est en question, ce n'est pas tant l'importance des subsides que leur judicieuse utilisation. A ce point de vue, l'aide à l'hôtellerie, est dans l'intérêt de toute l'économie nationale. Rappelons par exemple que les fonds mis à la disposition de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, ont permis d'amortir 100 millions de dettes et d'obtenir des réductions d'intérêts qui représentent plusieurs centaines de millions. Des prêts qui permettent de rembourser les hypothèques à taux excessif ou de moderniser les établissements au bénéfice des subsides fédéraux, contribueraient d'heureuse façon à ranimer les affaires.

L'hôtellerie bénéficie de dispositions juridiques particulières, d'un régime spécial de procédure concordataire, de l'application du régime de la communauté des créanciers obligataires, de l'action de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, d'une loi fédérale interdisant la construction de nou-

veaux établissements. Ce sont là toutes choses très précieuses, mais qui ne suffisent pas à compenser nos pertes et qui ne coûtent pas un sou au pays.

Lorsque sera discuté aux Chambres le projet actuellement à l'étude d'une loi fédérale relative au désendettement de l'hôtellerie, que ce projet demandera peut-être de lourds sacrifices financiers de la Confédération, il conviendra qu'on se souvienne que nous nous sommes toujours contentés de la portion congrue.

Une industrie dans laquelle près de 2 milliards sont engagés, qui occupe près de 60,000 personnes et acquitte en période de prospérité plus de 10 millions d'impôts directs et de patentes, qui dépense 40 millions pour l'entretien de ses immeubles et pour son mobilier, et verse plus de 50 millions de salaires, cette industrie ne reçoit de l'Etat que fr. 500,000.— par an malgré la terrible crise qu'elle traverse. Dans sa détresse, elle a le droit d'exiger que la Confédération, responsable du bien-être général, se montre plus généreuse pour l'hôtellerie.

Où en sommes-nous?

II.*

Nous venons d'exposer brièvement les mesures d'assainissement qui rendront à l'hôtellerie force et vigueur, qui la ranimeront de telle sorte qu'elle reprenne son rôle économique et fasse honneur à une renommée internationale incontestée.

Une fois remise de ses profondes blessures, notre industrie pourra collaborer efficacement à la vie économique du pays à la condition que le trafic touristique soit vigoureusement intensifié. Nos industries hôtelières et touristiques représentent ce qu'on appelle l'exportation invisible, elles constituent un poste primordial de la balance nationale des paiements. Les fonds importés par les hôtes étrangers, renforcent notre actif dans une large mesure. Nos voisins font depuis la guerre des efforts inouïs pour intensifier leur trafic touristique, ils y consacrent des sommes énormes. Nous risquons par là de perdre ainsi notre place dans le tourisme mondial. Les appuis officiels que l'étranger accorde à son tourisme font que nous ne pourrions conserver notre rang privilégié que dans la mesure où nous bénéficierions de subsides proportionnés. Si nous tenons à garder notre clientèle, nous devons agir en conséquence!

Le Conseil fédéral déclare dans son message relatif au programme d'occasions de travail, que la protection du tourisme est une tâche essentielle de la Confédération. Il croit accomplir cette tâche en accordant à une importante branche de notre activité nationale 4 pauvres millions pris dans les 202

*) Voir aussi N° 48 de la Revue.

dont il demande crédit. Encore détourne-t-il trois quarts de la somme pour la production de films de propagande, pour la participation à l'exposition universelle de New-York et en faveur de l'exposition nationale de Zurich. La dotation est absolument insuffisante. Le million qui nous reste ne permettra jamais d'atteindre le but. Plusieurs partis politiques et d'importantes associations économiques ont dit l'urgence nécessaire de soutenir le tourisme au même titre que l'exportation si les crédits doivent nous laisser des avantages durables. L'organisation de propagande qui fonctionnera probablement à partir de 1939, ne pourra répondre à notre attente que si elle dispose de moyens financiers supérieurs à ceux de l'O.N.S.T. Le Conseil national a déjà agi en conséquence et augmenté le crédit de 2 millions. Cela n'a guère convenu à Monsieur le Conseiller fédéral Obrecht qui compte fermement que le Conseil des Etats ramènera le poste au chiffre initial et que le peuple ratifiera. Dans le message précité, le Conseil fédéral rappelle que la politique touristique suisse doit tendre aujourd'hui à substituer aux hôtes qui ne viennent plus de zones d'alimentation autrefois importantes, de nouveaux touristes en provenance de pays qui ne font pas obstacle à la sortie de leurs nationaux ou du moins ne les empêchent pas de façon absolue de se rendre à l'étranger pour y passer leurs vacances. On sait qu'il est très difficile d'attirer de nouveaux touristes et de s'assurer une situation prépondérante dans le tourisme international. Les expériences faites ces dernières années nous ont clairement prouvé qu'en plus des fonds affectés à la propagande courante, nous devons disposer d'importants crédits extraordinaires pour pouvoir immédiatement nous adapter à de nouvelles circonstances et tirer parti de chaque occasion. Les changements survenus dans la carte européenne, la politique raciste et confessionnelle pratiquée par certains Etats, ont profondément modifié le tourisme international. Nous avons déjà manqué bien des occasions d'attirer de nouveaux visiteurs, parce que nos services de propagande à l'étranger ne disposaient pas de moyens financiers indispensables pour une action d'envergure.

Le dumping monétaire pratiqué sur une large échelle par nos voisins, est une des caractéristiques les moins réjouissantes de cette compétition internationale pour attirer les touristes en grand nombre. On cherche à s'emparer de la clientèle par l'appât d'une monnaie spéciale, par la réduction massive du prix des chemins de fer et de l'essence. Après les dévaluations intervenues un peu partout et la diminution des revenus due à des causes financières, politiques et économiques, les villégiatures sont devenues pour bien des gens une question de moyens

Souhaits de nouvelle année 1939

Les dons versés dans les milieux hôteliers, suivant une louable et ancienne tradition, en remplacement de l'échange des vœux habituels de nouvelle année, sont attribués, suivant décision de notre Société, au

Fonds de secours

créé en faveur des membres tombés dans le besoin.

Du moment qu'il s'agit ici d'une belle œuvre d'assistance et de solidarité, nous nous permettons une fois de plus, à l'approche du Nouvel-An, de prier nos sociétaires, les membres de leurs familles et les maisons avec lesquelles ils sont en relations d'affaires d'y participer de nouveau, en se montrant généreux malgré les difficultés économiques présentes.

Les dons peuvent être versés au compte de chèques de notre Bureau central à Bâle, No V 85, avec la mention: *Remplacement des vœux de Nouvel-An.*

Les donateurs et les donatrices, dont les noms seront publiés comme d'habitude dans l'organe de notre Société, peuvent se considérer comme dispensés d'envoyer à leurs amis, collègues et connaissances les souhaits accoutumés.

Avec nos salutations distinguées et confraternelles,

Société Suisse des Hôteliers:

Le Président central: Dr H. Seiler. Le Directeur du Bureau central: Dr M. Riesen.

matériels. Le pays qui peut offrir à ses visiteurs un circuit pittoresque ou un séjour attrayant à des conditions avantageuses, a le plus de chances de succès. Nous sommes obligés de recourir aux mêmes méthodes de propagande: nous accordons à nos hôtes une réduction du prix de l'essence, nous émettons des billets spéciaux. Ces avantages, en particulier la réduction du prix de l'essence, sont malheureusement liés à certaines formalités. Si nous voulons nous montrer généreux, même si nous devons le faire à contre-cœur, soyons vraiment larges et que tous les étrangers en bénéficient sans restrictions inutiles.

Ce dumping à ses inconvénients, il est vrai; nos compatriotes se sentent prétérités, ils ne résistent pas aux avantages que leur offre l'étranger, ils vont donc passer leurs vacances hors de nos frontières. Il faut remédier à cet état de choses par deux mesures urgentes: réduire enfin les hauts tarifs de nos chemins de fer et atténuer l'imposition de l'essence. Avant tout, réduisons énergiquement le prix exorbitant des billets. Dès qu'un voyage à travers la Suisse ne coûtera plus le prix d'une semaine dans un de nos bons hôtels, le trafic ferroviaire et touristique augmentera sensiblement. Le système des billets du dimanche est un éplâtre sur une jambe de bois, il est ressenti comme une injustice par ceux qui sont privés de vacances ou qui ne peuvent se déplacer qu'en été. Les pointes du trafic que donnent les billets du dimanche finissent par créer plus d'inconvénients que d'avantages; les voyageurs en sont indisposés autant que les hôtels et les entreprises de transport. La révision des tarifs doit s'étendre aux bagages. Il serait vraiment souhaitable d'introduire un tarif très réduit pour le transport du bagage personnel. Les touristes voyageraient plus à l'aise et ne seraient plus indisposés par les frais accessoires. Ce que l'Angleterre et d'autres Etats parviennent à offrir à leurs voyageurs, nos excellents services de transport doivent pouvoir l'offrir aussi. Notre intérêt commanderait d'arrêter des conditions de transport qui nous gagnent la sympathie du public voyageur.

Les accords touristiques avec d'autres Etats constituent un autre point névralgique. On a tenté de concilier les intérêts des créanciers et ceux de l'industrie touristique, et la Suisse s'est laissée imposer des conditions toutes unilatérales. Le nombre de visiteurs que nous envoyons certains pays ne représente plus qu'une fraction négligeable de ce qu'il était dans le passé, mais nos compatriotes peuvent se rendre dans les mêmes pays en toute liberté et les fonds qu'ils emportent ne passent pas par le clearing. L'étranger ne s'est pas gêné pour nous imposer les restrictions les plus arbitraires, des restrictions qui nous mettent souvent dans une situation inextricable. Il est vraiment urgent d'étendre le clearing aux voyages de nos Confédérés à l'étranger, exiger une plus loyale interprétation des accords et d'en faciliter l'application.

Nos hôteliers, tout au moins les membres de la S.S.H., ne se contentent pas d'attendre l'aide secourable de l'Etat. On sait que notre société verse chaque année des centaines de mille francs pour la propagande à l'étranger. Les résultats médiocres, sinon défavorables qu'enregistrent nos établissements, ne permettent presque plus de trouver

les fonds indispensables. Il n'est donc que juste que tous les milieux intéressés au tourisme dans quelque mesure, soient tenus de verser une contribution. S'ils veulent tirer profit, ils doivent participer aux charges. Il est absolument contraire à nos principes économiques et démocratiques, qu'une forte minorité puisse se soustraire aux obligations financières de la communauté et récolter sans avoir mérité!

C'est le moment de rappeler ces choses. Les services compétents ne se laissent malheureusement pas toujours impressionner par l'urgence des problèmes à résoudre. Ceux qui réclament et font le plus de bruit obtiennent satisfaction les premiers. L'hôtellerie n'accepte plus de se contenter des miettes ou de consolations platoniques. Nos intérêts doivent être sauvegardés malgré tous les travaux dont le Parlement et les services officiels sont surchargés. Si quand la guerre menace, le chef du Département militaire fédéral trouve le temps de s'occuper du prix du lait, il est permis d'exiger que nos intérêts soient pris en considération, eux aussi. Sinon l'hôtellerie devrait imiter l'exemple des groupements économiques qui parviennent très bien à se faire entendre à Berne.

Trafic et Tourisme

Nos CFF. se réveillent.

Le public-voyageur avait fort bien accueilli l'année dernière l'introduction des trains rapides légers sur le réseau des CFF, entre Genève et Zurich d'une part et Genève-Bâle d'autre part. Nous sommes heureux d'apprendre que l'avant-projet d'horaire de l'été prochain prévoit la mise en circulation de ces trains également le dimanche. Il ne faut guère craindre que l'afflux des voyageurs qui se manifeste sur ces lignes le dimanche ne s'accomode pas de la formule des trains rapides légers car la clause du nombre de places limité n'a jamais dû être appliquée jusqu'ici. Nos touristes et nos hôtes désireux de partir en villégiature ou en excursion le dimanche salueront cette heureuse innovation. Si nos édiles ferroviaires voulaient enfin résoudre encore l'éternel problème de la réduction des tarifs, plus que nécessaire, le bilan de notre grande entreprise nationale de transports s'améliorerait certainement beaucoup plus vite. Nous assisterions alors à une reprise du trafic très désirable dans notre intérêt à tous.

La jeunesse aura son bureau de voyages!

C'est un des paradoxes de la vie: à l'âge où l'on voudrait voyager, c'est-à-dire quand on est jeune — on n'a pas d'argent. Et lorsqu'enfin on dispose d'un portefeuille un peu mieux garni, on aime davantage ses aînés que le trouble des voyages. Ceci explique que la jeunesse n'ait pas encore son bureau de tourisme à elle. Mais cette regrettable lacune va être comblée à l'Exposition Nationale Suisse 1939 à Zurich. Dans la maison claire et spacieuse de la «jeune Suisse», on va préparer à son intention un office de renseignements pour les touristes juvéniles, qu'ils soient skieurs, canoëistes, cyclistes ou simplement épris de courses à pieds. Ils y trouveront conseils et renseignements, concernant de grandes et petites excursions, avec ou sans parents. On leur y montrera aussi l'application pratique en voyage du système „D“.

Une heureuse idée de propagande suisse.

Le tourisme et l'industrie horlogère sont deux des branches les plus importantes de l'économie nationale suisse. La Suisse doit pour une bonne part sa renommée mondiale de paradis des vacances incomparables et de pays des réalisations techniques parfaites à l'égalité de son hospitalité touristique et de ses chronomètres de précision.

La nouvelle affiche d'hiver de l'Office National Suisse de Tourisme combine d'amusante et heureuse façon les deux conceptions mondiales de «l'horlogerie suisse» et de «l'hiver en Suisse», sous le slogan de «l'heure des sports d'hiver en Suisse». Cette double association d'idées ren-

force la valeur de propagande de cette affiche originale et rappelle en même temps au monde entier la réputation universelle de l'horlogerie suisse.

Le projet d'un monte-pente aux Pléiades est ajourné.

Vu que la souscription ouverte pour l'édification d'un monte-pente pour ski aux Pléiades n'a pas donné de résultat satisfaisant, la commission de neuf membres chargée de ce projet a décidé dans sa dernière séance d'ajourner pour l'instant sa réalisation.

De nos sections

Société des Hôtelières de Leysin

Assemblée régionale d'hôtelières à Leysin

Tous les hôteliers de la région, membres ou non de la S. S. H. ont été invités par le comité de la section de Leysin à prendre part à cette «Régionale». Les principaux problèmes actuels étaient à l'ordre du jour, notamment les questions suivantes: action en faveur du tourisme social; le Touristique, l'hôtellerie et le tourisme social; les contrats collectifs de travail. Une soixantaine d'hôtelières ainsi que des délégués de l'association des commerçants et artisans ont pris part à cette réunion qui fut intéressante à plus d'un titre.

Le Président de la Section, M. F. Tissot, fit tout d'abord ressortir l'impérieuse nécessité d'une action nouvelle en faveur de notre tourisme suisse, action destinée à compléter celle de la propagande, qui, à elle seule, ne saurait suffire, et à rendre cette dernière productive. Il ne s'agit pas de critiquer le travail fourni par nos organismes centraux chargés de la défense des intérêts touristiques, mais bien d'entreprendre une action destinée à donner au Tourisme Suisse la place qu'il mérite et de le faire reconnaître comme étant une des branches principales de notre économie nationale.

La politique économique fédérale actuelle est contraire aux intérêts du tourisme et partant des branches: action en faveur du tourisme social; le commerce, l'artisanat, l'agriculture en général et celle de nos régions montagneuses en particulier. Cette politique créatrice de VIE CHÈRE est injuste et inéquitable; l'économie moyenne de notre pays en fait les frais, en supporte les conséquences néfastes, sans recevoir en contrepartie l'appui auquel elle a droit au même titre que l'agriculture ou l'industrie d'exportation. Le programme est vaste et il importe, avant de s'y atteler, de remédier premièrement aux lacunes qui affaiblissent encore notre profession. Il est indispensable que tous comprennent la nécessité de la collaboration et de l'union de toutes les forces, seul moyen d'obtenir le succès.

Notre tourisme souffre avant tout de la concurrence étrangère mais aussi de l'incompréhension et de l'opposition qui l'encontre encore chez nous. C'est à l'assaut de ce double obstacle que nous allons nous lancer en entraînant dans notre effort tous ceux qui comprendront bientôt que la marche de toutes les affaires moyennes dépendent de la reprise du mouvement touristique.

L'assemblée entendit ensuite différents exposés sur la question de la monnaie touristique puis, après une discussion, se prononça à l'unanimité en faveur de la création de cette monnaie destinée à redonner au tourisme sa prospérité perdue.

Monsieur Fernand Cottier, membre du Comité central de la S. S. H., fit ensuite un magistral exposé sur: «l'hôtellerie et la question sociale», il brossa un saisissant tableau de la situation actuelle de l'hôtellerie suisse comparée à celle qui se développe à un rythme accéléré à l'étranger et qui bientôt nous aura complètement surpassés si nous ne parvenons pas à sortir du marasme actuel. Le distingué orateur ne tarda pas à gagner son auditoire, il lui fit toucher du doigt certains aspects de notre état d'infériorité vis-à-vis de l'étranger. Il nous faut à tout prix sauvegarder les quelques avantages que nous avons encore, notamment la qualité du «Service»; nous avons beaucoup à faire dans ce domaine et il devient plus que jamais nécessaire d'améliorer les relations entre patrons et employés et d'obtenir une étroite collaboration dans le cadre de la profession.

A Genève, le Syndicat des Hôtelières a mis sur pied le contrat collectif de travail, Monsieur Cottier explique avec une grande clarté et beaucoup de vie toute cette importante question ainsi que les raisons qui militent en faveur de son introduction dans notre hôtellerie. Il est nécessaire de tenir compte des conditions spéciales de chaque région ou localité, car, si les principes fondamentaux restent valables partout, les conditions de travail varient et il faut adapter les contrats collectifs à ces dernières.

L'assemblée manifesta sa reconnaissance à Monsieur Cottier par de vifs applaudissements, montrant à quel point sa conférence a été appréciée.

Chronique Diverses

L'automobile et le ski en Suisse.

L'Automobile Club de Suisse vient de publier sa brochure «L'automobile et le ski» dans une édition augmentée. Cette publication est devenue le conseiller indispensable de l'automobiliste qui veut aller aux sports d'hiver dans sa voiture, et veut profiter de toutes les possibilités dans les différentes régions. Elle oriente de façon claire et précise sur plus de 130 buts d'excursion, leurs voies d'accès, leurs possibilités de garage et de logement, leurs régions d'entraînement et de courses, et enfin leur saison principale et leurs installations sportives. Elle renseigne en outre l'automobiliste sur les garages et les établissements hospitaliers situés sur les voies d'accès, avec lesquels l'A.C.S. et le Touring Club Suisse ont conclu des arrangements spéciaux concernant un service de chaînes de neige. Au surplus, elle contient une carte touristique de la Suisse, sur laquelle toutes les excursions décrites sont marquées et désignées par des numéros. Les régions de langue allemande sont pourvues d'un texte allemand, les régions romandes d'un texte français et enfin les régions tessinoises en italien. La brochure «L'Automobile et le ski» n'est pas en vente dans les librairies. Sur votre demande, les bureaux touristiques de l'A.C.S. vous la délivreront gratuitement.

L'indice du coût de la vie.

L'indice du coût de la vie, qui est calculé chaque mois par l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail, s'inscrivait à 137,1 (juin 1917 = 100) à la fin de novembre 1938. Il est resté au même chiffre qu'à la fin du mois précédent, mais s'est abaissé de 0,5 pour cent depuis fin novembre 1937 (137,8). Depuis septembre 1936 (dévaluation du franc), il s'est élevé de 5,1 pour cent.

Dans le groupe des denrées alimentaires, des hausses ont été enregistrées sur les prix moyens des œufs et du sucre, et des baisses (qui remontent déjà au mois précédent pour certaines villes) sur les prix de la farine et du pain; ces hausses et ces baisses se font contrepoids. L'indice spécial à l'alimentation est en conséquence resté à son chiffre du mois précédent, soit à 130,4 et n'a pas plus varié par rapport à fin novembre 1937. L'indice spécial au chauffage et à l'éclairage, par suite de certaines réductions de tarif pour l'éclairage électrique, s'est abaissé de 116,0 à 115,7 de fin octobre à fin novembre. Quant à l'indice spécial à l'habillement et à l'indice spécial au logement, ils sont repris à leurs chiffres les plus récents soit respectivement à 121 et à 174.

Agences de voyages et de publicité

Hotel Deputies Ltd. London.

Une entreprise va s'établir sous cette raison sociale à Londres. Ce bureau a l'intention de servir d'intermédiaire direct entre les hôtels et les agences de voyages ou les voyageurs anglais. Les frais de cette organisation seraient couverts par une contribution annuelle de £ 23.— à 40.— à la charge des hôtels, selon l'importance de ces derniers. Nous estimons qu'une telle institution est superflue. Au lieu d'écrire à cette agence de Londres, les intéressés peuvent parfaitement s'adresser directement à l'hôtel de leur choix. Les habitués d'un établissement préfèrent de beaucoup ce contact direct et l'hôtelier peut mieux tenir compte des désirs particuliers de ses nouveaux clients. Pourquoi créer un intermédiaire? Un courtier est utile pour le placement des marchandises mais il est superflu pour des hôtes qui désirent se sentir chez eux. L'hôtelier et la clientèle anglaise tiennent tout particulièrement à des relations personnelles et n'apprécieraient guère une agence londonienne chargée de représenter plusieurs établissements. De plus la commission prévue est vraiment forte!

NEUCHÂTEL CHÂTENAY
la marque des bons hôtels...

CHAMPAGNE GEORGE GOULET
TOMATO JUICE COLLEGE INN
AGENTS GENERAUX POUR LA SUISSE
RENAUD S.A. BALE
SUCC. DE RENAUD FRÈRES

Zu vermieten
für sofort oder Anfang Januar gut eingerichtet.
Passanten-Hotel
an bester Lage im Tössin, ganz neu möbliert, alle Zimmer mit fliessend Kalt- und Warmwasser. Prima Existenz für Fachleute.
Anfragen unter Chiffre A. R. 2131 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Prima Beaujolais
von meinem Keller
„La Pierre“, Romanèche-Thorins en Beaujolais
liefert Ihnen zu vorteilhaften Preisen
EMIL BERNHEIM, BERN
Keller u. Bureau: Breitenrainstrasse 17 Telefon 33.257
Verlangen Sie Offerte und Muster

Zu pachten gesucht
auf Frühljahr von zahlungsfähigen
Fachleuten mittleres

Hotel-Restaurant
oder
Penstion
Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten u. Chiffre E. N. 2131 an die Schw. Hotel-Revue, Basel 2

Geschäftsführung
Einfache Hotelangestellte, die über Fr. 2000.— verfügen, können die Führung eines guten kl. Geschäftes übernehmen. Kapital wird sichergestellt. Guter Verdienst.
Offerten unter Chiffre T. 15773 L. an Publicitas Lausanne.

Küchenchef
Spezialist in der echten Wienerküche, erfahren in der feinen französischen wie in der einfachen bürgerlichen Küche, sparsam, extremreduktionsfähig sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre Q. 15742 an Publicitas Basel.

VAT 69
SCOTCH WHISKY
Dans le monde entier les connaisseurs insistent pour
"Vat 69"
la seule la qualité comptant!
Agent général: HENRY HUBER & CIE. - ZÜRICH 5
Sihlquai 107 Telephone 32.500
Dépositaires pour L. E. MICHEL S.A. LAUSANNE
la Suisse Romande: Pont du Galicien Téléphone 35514

Grossstadthotel sucht per sofort in
Jahresstelle rüthige
Maschinenstopferin
Nur bestempfohlene Bewerberinnen (evtl. Weisnahmen, die im Stopfen durchaus bewandert sind) wollen ausdrücklich bieten mit: Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station einreichen unter Chiffre G.H. 2129 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2

Inserate lesen erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

Zum
Kochen und Braten
für Salat
und Mayonnaise
verwenden Sie nur

Speiseöl AMBROSIA

Der ROCO-Vogel bringt NACHRICHTEN aus Rorschach

„Ravioli così buoni non abbiamo mai visto nemmeno in Italia“ — Ravioli, wie wir sie besser noch nie gegessen haben, nicht einmal in Italien“ — so urteilten wörtlich Italiensische Gäste in einem St. Moritzer Hotel über

„Roco-Ravioli“
Kommentar überflüssig!

Konservenfabrik Rorschach

Revue-Inserate
halten Kontakt mit der Hotellerie!

„Winterthur“ - Versicherungen
gewähren vollkommenen Versicherungsschutz zu vorteilhaften Bedingungen.

Nähere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht- und Lebens - Versicherungen kostenlos durch die

„Winterthur“
Schweizerische Unfallversicherungs - Gesellschaft
Lebensversicherungs-Gesellschaft

Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins geniessen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal besondere Vergünstigungen.

Horgen-Glarus-Stühle sind beste Schweizer Qualitäts-Arbeit.

HORGEN-GLARUS
A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

Merke:
Reklame-Zündhölzer
Zündholzfabrik Düringen

Zufriedene Gäste
beim gemütlichen Spiel, dank heimeliger Beleuchtung durch gute **BELEUCHTUNGSKÖRPER**

BAG TURGI
BRONZEWARENFABRIK A.G.

Bursche, 17-jährig, gesund und stark, sucht **Kochlehrstelle** in gutes Hotel oder Rest., franz. Schweiz bevorzugt. Hat schon als Offizierskuchener gearbeitet. Offerten erbeten unt. Chiffre E. D. 2106 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Maß-Schneiderei für Frack
Gehrocke u. Ausgangs-Anzüge
S. Meth
Löwenstr. 16, Zürich
Auf Wunsch unverbindlicher Besuch mit Stoffmustern

TEPPICHE UND STOFFE

Die sprichwörtliche Qualität des Schweizer Hotels soll neue Geltung erlangen. Bei der Einrichtung einheimischer Gaststätten mitzuwirken, gehört zu den Traditionen unseres Hauses. — Dürfen wir Ihnen bei der Wahl von Teppichen und Läuferten aller Art, von Vorhang- und Möbelstoffen mit reicher Erfahrung zur Seite stehen? Bitte verfügen Sie über uns.

Schuster
St. Gallen-Zürich

COMPAGNIE VITICOLE S.A.

CORTAILLOD

NEUENBURGER WEISS:
Clos de la Reine Berthe Chambteau, Auslese

NEUENBURGER - CORTAILLOD ROT
Vigne du Diable, grand vin

WAADTLÄNDER WEISS
Château de Perroy, 1er cru

WESTSCHWEIZER WEISSWEIN
ETOILE ROMANDE, spritzig

GRANDS VINS MOUSSEUX NATURELS
(natürl. Gärung im verschloss. Tank)
weiss: „CORTAILLOD“
rot: „TOPAZE“
ASTI-BECCARO naturel, kristallhell

UNVERGORENER TRAUBENSaft
RAISIN D'OR weiss und rot

Verlangen Sie diese ausgezeichneten Spezialitäten bei Ihrem Weinlieferanten.

Bezüglich **Reparaturen und Aufrisierungen** sowie **Neu-Anschaffungen** zu zeitigen Preisen von Malacca- u. wellerfeilen Boondest-Rohrmöbeln, Peddig-Rohrmöbeln natur, gebeizt oder in jeder wünschbaren Farbe gespritzt, beraten Sie fachmännisch

Cucin-Hüni & Cie., Kirchtberg (Hl. Bern)
Rohrmöbel-fabrik mit Filiale in Brugg

Bellardi Vermouth

Für die Schweiz: **PRODUITS BELLARDI S.A. BERNE**
S.A. DOMCO BELLARDI e CIA TORINO

fließendes Wasser
durch die Spezialfirma

F. Wildisen, Luzern
Mythenstrasse 2-5 Telephone 218 82

Verlangen Sie kostenlose Berechnung und Ingenieurbesuch

Sie sparen, bei Verwendung von **Kellers Sandschmierseife und Sandseife**

denn sie ist garant. gift- u. säurefrei, ritzt nicht u. ist deshalb für die schmutzigen wie die empfindlichsten Reinigungs-Arbeiten gleich ausgezeichnet. Man verl. Muster u. Offerte von

Keller & Co., Chemische- und Seifenfabrik Stalden in Konolfingen

Coffein
FREIER KAFFEE

Ein Genuss

soll Kaffee stets sein. Auch der koffeinfreie darf nicht merken lassen, dass er eine Behandlung durchgemacht hat. O.K. regt zwar nicht mehr auf, aber er regt an, durch sein

herrliches, reines Aroma
Ein Versuch errettet Ihre Gäste und lohnt sich für Sie.

per Kg. Fr. 4.—
5 Kg. Fr. 19.—

O.K.
HACO-GESELLSCHAFT A.G. GÜMLIGEN-BERN

Zu verkaufen eine noch gut erhaltene **Kaffee-Expressmaschine**

System Schaefer A.-G., Bern. Zu erfragen, evtl. zu beschichtigen bei W. Wagner, Verwalter, Volkshaus, Bern.

Silberfische - Hotelaufenthalt

Welcher Hotelier würde 1-2 Silberfische zum Ein-gros-Preis in Zahlung nehmen für Pension in einem Touristenhotel? — Offerten unter Chiffre U. H. 2121 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelier, langjähriger Besitzer eines Sommer- und Wintergeschäftes, ökonomischer **Küchenchef** wünscht mit Familie Betätigung

bei beschiedenen Saläransprüchen für Frühlingssaison. Disponibel ab Anfangs Februar. Tessen bevorzugt. — Offerten unter Chiffre M. R. 2115 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Pension an der ital. Riviera tüchtigen, selbständigen **KÜCHENCHEF SEKRETÄRIN**

sowie die bereits in hiesigem Hotel tätig war. Offerten mit Bild u. Kopien unt. Chiff. A. B. 2120 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Studenten der englischen Sprache sind gebeten vorzumerken

The Thomas School of English
435/7 Oxford Street, London W.1. Bestes System. Kleine Klassen. Beschiedene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

In Sondrio
zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen

Hotel - Restaurant

mit 70 Betten, Moderner Komfort. Fließendes kaltes und warmes Wasser in allen Zimmern. Zentralheizung. Großer Garten. Grosse Garage mit anschließender Reparaturwerkstätte. Boxen. Off. an Postfach 42879, St. Moritz.

Gérant ev. Pächter
(Direktor) **wird gesucht**

für grösseres Saalgeschäft mit Restaurant. Antritt per 1. April 1939. Erforderlich sind beste Referenzen und fachtichtige Ehefrau. Zeugnisse und Referenzliste mit Photo und kurzer Lebensbeschreibung sind der Anmeldung beigegeben. — Offerten unter Chiffre D 22360 U an Publicitas Biel.

GESUCHT in mittleres Hotel nach Luzern tüchtige Tochter als **Stütze der Hausfrau**

Solche muss in allen vorkommenden Hotelarbeiten bewandert sein und auch von der Küche etwas verstehen. Schriftliche Offerten mit Lohnansprüchen erbeten an Frau Wwe. Grossen, Hotel Concordia, Luzern.

CAVIAR

erstklassig, geschmackrein, in Originaldosen und Kleinpäckungen zu vorteilhaften Preisen

RUCA CAVIARHANDELS-G.m.b.H.
(REIN SCHWEIZERISCHES UNTERNEHMEN)
DREIKÖNIGSTRASSE 10 — ZÜRICH 2 — TELEPHON 57412

Hotel zu vermieten

Für initiativen und energischen Mann aus dem Hotelfach wäre vorzügliche Gelegenheit in einer grösseren am Eingangspunkt eines Fremdenzweites gelegenen Stadt im Kanton Bern ein

Hotel mit ca. 50 Betten, gutgehender Conserje-Restaurant, grossen für Zinlässe sich vorzüglich eignendem Saal und bestergerichtetester deutscher Kegelbahn,

zu selten günstigen Konditionen auf Frühjahr 1939 zu mieten eventuell mit dazugehörigen Wohnungsteil (Wohnungen u. Verkaufsläden) zu kaufen. — Interessenten belieben sich zu wenden unter Chiffre W. 9318 T. an Publicitas Bern.

ZU VERMIETEN.
Auf Frühjahr 1939 ist erstklassiges **Restaurant**

mit Saal, Kegelbahn, Gartenwirtschaft etc. in industri- und gewerbereicher Stadt der Ostschweiz zu vermieten. Tüchtige und solvente Bewerber wollen sich melden unter Chiffre F. R. 2119 an Hotel-Revue, Basel 2.

Moderne KOCHHERD-ANLAGEN

Umänderungen - Reparaturen
Ersatzteile
Casserollenherde
Wärmschränke und -tische

K. Steiger & Sohn, Zürich 5
Langstrasse 208 - Telephone 36.932

Für Küche und Toilette

LEINENWEBEREI LANGENTHAL A. G.
IN LANGENTHAL

Perserteppiche

Vorlagen Galerien Milieux

Eines der anerkannt grössten u. schönsten Lager in der Schweiz.

Unsere Kollektion in **Übermass - Teppichen** für Hallen, Entrée etc. enthält das Beste und Dauerhafteste, das es in Persern gibt.

Vorteilhafte Preise.
Auswahlendungen.

TEPPICHHAUS

W. Geelhaar
Bern A. G.
GEGR 1869
Thunstrasse 7 - Helvetiaplatz - Thunstrasse 7
Telephon 21.058

Der Wintersaison entgegen!

Wir sind bereit, Sie gut und preiswert zu bedienen:

**Konserven, Kolonialwaren, Teigwaren
Öle, Fette, Gewürze, Senf**

**Geflügel, Wild, Fische, Delikatessen
Salami, Bündnerfleisch, Saftschinken**

GAFFNER, LUDWIG & CO., BERN
zur „Diana“ Marktgasse 61 Telephon 21591
Gleiches Haus in Spiez, Telephon 6323
Kaffee-Rösterei Gewürzmühle

Prompte, zuverlässige Spedition
Verlangen Sie unsere Winterpreislisle

NEUE KÄSEREZEPTE



FÜR DAS GASTGEWERBE

Für ein gediegenes Weihnachtsgeschenk

eignet sich das neue Käsespeisen-Rezeptbuch für das Gastgewerbe. Von den Schweiz. Fachkreisen bestens beurteilt. Gegen 200 Rezepte, reich illustriert.

Vorzugspreis Fr. 1.50 (portofrei)

per Nachnahme, gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder vorherige Einzahlung auf Postcheck-Konto III/6323.

Schweizerische Milchkommission, Propagandazentrale, Laupenstrasse 12, Bern

JOHNNIE WALKER



Born 1820
— Still
going Strong

Schweiz. Generalvertretung:
F. Siegenthaler & Cie. A. G., Zürich, Telephon 377 00

Die Wiederholung

vervielfacht die Wirkung der Inserate!

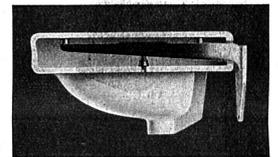
Fließendes Wasser

in jedem Gästezimmer ist ein Zeiterfordernis!



Der neuzeitliche Waschtisch

mit den innenliegenden Patentkonsolen mit der sinnreichen Dreipunktverspannung



sitzt unverrückbar fest!

Kein Lockern der Wasseranschlüsse. Kein Lottern u. Tropfen mehr. Die hygienische u. formvollendete Waschtischanlage. Modelle in jeder Form u. Größe.

SANITAS A.-G.

Grosshandlung für sanitäre Apparate
Zürich, Bern, St. Gallen, Basel



NICRO
BERNDORF

Alle Vorteile

des rostfreien Stahles
verbunden mit der tadellosen
Wärmeleitung des Kupfers
finden Sie bei den unübertroffenen

Berndorfer Kochgeschirren

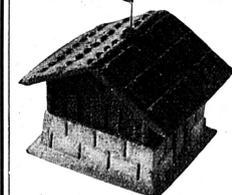
NICROKU

(aus hochwertigem, rostfreiem Nickelchromstahl mit nach Spezialverfahren aufgeschweisstem Kupferboden).

Verlangen Sie den Spezialprospekt und unverbindliches Angebot.

Festtags-Tafeldecor

Chalet suisse
aus feiner Biscuitmasse



2teilig, zum Füllen mit Rahm, Eis, Früchten etc.

Größe ca. 7 x 7 cm.
Schachteln à 36 St.
à Fr. 9.—

Walter Hug & Co.
Höppenfabrik - Zürich 4
Zypressenstr. 21
Telephon 59024

Dosenschinken Wurstkonserven Zungen in Dosen Aufschnittwaren

prompt und zuverlässig durch:

W Fleischwaren A.-G.
WALLISELLEN

Telephon 932.301

Berndorfer
KRUPP METALL-WERK A.G. LUZERN